PT 1885
.G7 G4
1913
Copy 1

Class PT 1983
Book G7G4
Copyright No. 1913

COPYRIGHT DEPOSIT.

FRIEDRICH GERSTÄCKER

Merrill's German Texts

Germelshausen

von

Friedrich Gerstäcker

EDITED WITH

INTRODUCTION, NOTES, EXERCISES ACCORDING TO THE DIRECT METHOD, AND VOCABULARY

BY

RALPH WOMELSDORF HALLER, A.M.

HEAD OF THE GERMAN DEPARTMENT IN THE WHITE PLAINS HIGH SCHOOL, WHITE PLAINS, NEW YORK

NEW YORK

CHARLES E. MERRILL COMPANY

PT1885
.G7G7
1912

Copyright, 1913,
By Charles E. Merrill Co.

©Cl.A361182
no.1

PREFACE

This edition of *Germelshausen* has been prepared especially for classes taught by the direct method. The story of the sunken village, with its simplicity of style and vivid description, lends itself admirably to such treatment.

The text is provided with two sets of exercises, consisting of questions (Fragen) and grammatical exercises (Übungen). There are also five sets of English exercises for translation into German and a list of subjects (Themen zu kleinen Aufsätzen) which may be used for free composition work.

The editor believes that in order to insure efficient work by the direct method, it is necessary for the pupil to prepare some practical work outside of class. Thus he will more readily acquire a familiarity with certain phrases, idioms, and forms, which, it is hoped, will lead to the desired Sprachgefühl.

The Übungen are intended to assist in impressing grammatical forms, and they should replace most of the customary formal drill. They are based on the fundamental grammatical principles and are, of course, not intended to cover the entire grammar. Experience has shown that the modal auxiliaries require a more thorough drill than the limited space in this text will permit; they have therefore been treated only secondarily. The editor also believes that numerals and ex-

pressions of time lend themselves more profitably to a different treatment. He has therefore omitted them.

The English exercises are based on the opening pages of the story. In vocabulary they follow the text very closely, but differ from it in word order and in grammatical form. They are arranged in the form of short stories, instead of disconnected sentences. These exercises will lend variety to the work and give, at the same time, a much needed and beneficial drill in exactness of expression.

The Anmerkungen have been made as brief as possible, and are concerned with grammar or syntax only where this is necessary to the elucidation of the text.

For valuable suggestions the editor is deeply indebted to Professor G. C. L. Riemer, Head of the Modern Language Department in Bucknell University.

CONTENTS

PAGE

FRIEDRICH GERSTÄCKER 7

GERMELSHAUSEN 9

EXERCISES 53

Anmerkungen 83

VOCABULARY 93

FRIEDRICH GERSTÄCKER

Friedrich Gerstäcker, the author of the charming story, *Germelshausen*, was born on the tenth of May, 1816. From his father, who as a noted German opera singer traveled extensively, he inherited and acquired a liking for travel. This inclination, however, was suppressed until he became of age.

His father compelled him to study the merchant's trade, but business proved so uninteresting to young Gerstäcker that he decided to turn his energies toward agriculture. Here, too, his interest soon flagged; and in 1837, following the stream of emigration, he crossed the Atlantic and spent nearly six years in the United States, traveling and earning his living in various ways. On his return to Germany, he wrote and published descriptions of his travels, which won for him the recognition and support of the government. Thus encouraged, he made an extended tour from 1849 to 1852 through the Americas, some of the Pacific islands, and Dutch India.

The German government about this time was attempting to direct emigration to its own colonies, and accordingly Gerstäcker was sent on a tour of investigation to its possessions in South America. He returned to Europe in 1861, and during the following year accompanied Duke Ernest of Coburg-Gotha to Egypt and Abyssinia.

In 1867 he made his fourth and last transatlantic voyage. His numerous descriptive writings are based principally on the experiences of this tour. These books are filled with vivid pen pictures, true to nature and intensely interesting, though often lacking in artistic value and depth of thought. *Reisen* (1853) and *Achtzehn Monate in Südamerika* (1862) are considered the most important works of this group.

Gerstäcker's masterpieces, however, are the novelettes (Romane) and narratives. *Die Regulatoren in Arkansas* (1846) and *Die Flußpiraten des Mississippi* (1848) were the first of the novels and *Ein Plagier* was the last. He showed a marked predilection for America, especially for the tropical regions; and the novels based on these countries and their peoples won for their author his great popularity with German readers.

A number of his stories are woven around old legends. Among these is the fascinating romance of *Germelshausen*, the tale of the sunken village. The myth has been treated by Gerstäcker in a delightfully original and graceful manner, simplicity, mysticism, and beauty of description blending in an artistic and masterly style that is admirably suited to school reading.

Gerstäcker's early home life was spent in Leipzig, but the later years were passed in Dresden and Braunschweig, where he died in 1872 at the age of fifty-six.

Germelshausen

Im Herbst des Jahres 184— wanderte ein junger, lebensfrischer Bursch, den Tornister auf dem Rücken, den Stab in der Hand, langsam und behaglich den breiten Fahrweg entlang, der von Marisfeld hinauf nach Wichtelhausen führte.

Es war kein Handwerksbursch, der Arbeit suchend von Ort zu Ort ging; das sah man ihm auf den ersten Blick an, hätte ihn nicht schon die kleine, sauber gefertigte Ledermappe verraten, die er auf den Tornister geschnallt trug. Den Künstler konnte er überhaupt nicht verleugnen. Der keck auf einer Seite sitzende, schwarze, breiträndige Hut, das lange, blonde, gelockte Haar, der weiche, noch ganz junge, aber volle Bart — alles sprach dafür, selbst der etwas abgetragene schwarze Sammetrock, der ihm jedoch bei dem warmen Morgen ein wenig zu heiß werden mochte. Er hatte ihn aufgeknöpft, und das weiße Hemd darunter — denn er trug keine Weste — wurde um den Hals von einem schwarzseidenen Tuche nur locker zusammengehalten.

Als er ein Viertelstündchen von Marisfeld sein mochte, läutete es dort zur Kirche, und er blieb stehen, stützte sich auf seinen Stecken und lauschte aufmerksam den vollen Glockentönen, die gar wundersam zu ihm herüberschallten.

Das Läuten war lange vorüber, und noch immer stand er dort und blickte träumerisch hinaus auf die Bergeshänge. Sein Geist war daheim bei den Seinen, in dem kleinen, freundlichen Dorfe am Taunusgebirge, bei seiner Mutter, bei seinen Schwestern, und es schien fast, als ob sich eine Träne in sein Auge drängen wollte. Sein leichtes, fröhliches Herz aber ließ die trüben und schwermütigen Gedanken nicht aufkommen. Nur den Hut nahm er ab und grüßte mit einem herzlichen Lächeln der Richtung zu, in der er die Heimat wußte, und dann fester seinen derben Stock fassend, schritt er munter die Straße entlang, der begonnenen Bahn folgend.

Die Sonne brannte indessen ziemlich warm auf den breiten, eintönigen Fahrweg nieder, auf dem der Staub in dicker Kruste lag, und unser Wanderer hatte sich schon eine Zeitlang nach rechts und links umgeschaut, ob er nirgends einen bequemeren Fußpfad entdecken könne. Rechts zweigte allerdings einmal ein Weg ab, der ihm aber keine Besserung versprach und auch zu weit aus seiner Richtung führte; er behielt also den alten noch eine Zeitlang bei, bis er endlich an ein kleines Bergwasser kam, an dem er die Trümmer einer alten, steinernen Brücke erkennen konnte. Drüben hin lief ein Rasenweg, der in den Grund hineinführte; doch mit keinem bestimmten Ziel vor sich, da er ja nur dem schönen Werratale zuzog, seine Studienmappe zu bereichern, sprang er auf einzelnen, großen Steinen trockenen Fußes über den Bach zur kurz gemähten Wiese drüben und schritt hier, auf dem elastischen

Rasen und im Schatten dichter Erlenbüsche, rasch und sehr zufrieden mit seinem Tausche vorwärts.

„Jetzt hab' ich den Vorteil," lachte er dabei vor sich hin, „daß ich gar nicht weiß, wohin ich komme. Hier steht kein langweiliger Wegweiser, der einem immer schon Stunden vorher sagt, wie der nächste Ort heißt, und dann jedesmal mit der Entfernung Unrecht hat. Wie die Leute hier nur ihre Stunden messen, möcht' ich wissen! Merkwürdig still ist's aber hier im Grunde, — freilich, am Sonntage haben die Bauern draußen nichts zu tun, und wenn sie die ganze Woche hinter ihrem Pfluge oder neben dem Wagen herlaufen müssen, halten sie am Sonntag nicht viel vom Spazierengehen, schlafen sich morgens erst in der Kirche tüchtig aus und strecken die Beine dann nach dem Mittagsessen unter den Wirtstisch. — Wirtstisch — hm — ein Glas Bier wäre jetzt bei der Hitze gar nicht so übel — aber bis ich das bekommen kann, löscht auch die klare Flut hier den Durst." — Und damit warf er Tornister und Hut ab, stieg zum Wasser nieder und trank nach Herzenslust.

Dadurch etwas abgekühlt, fiel sein Blick auf einen alten, wunderlich verwachsenen Weidenbaum, den er rasch und mit geübter Hand skizzierte, und jetzt vollständig erfrischt und ausgeruht, nahm er seinen Tornister wieder auf und setzte seinen Weg, unbekümmert wohin er ihn führte, fort.

Eine Stunde mochte er noch so gewandert sein, hier ein Felsstück, dort ein eigentümliches Erlengebüsch, da

wieder einen knorrigen Eichenast in seine Mappe sammelnd; die Sonne war dabei höher und höher gestiegen, und er nahm sich eben vor, nun rüstig auszuschreiten, um wenigstens im nächsten Dorfe das Mittagsessen nicht zu versäumen, als er vor sich im Grunde, dicht am Bache und an einem alten Steine, auf dem früher vielleicht einmal ein Heiligenbild gestanden, eine Bäuerin sitzen sah, die den Weg, den er kam, herabschaute.

Von Erlen gedeckt, hatte er sie früher sehen können, als sie ihn; dem Ufer des Baches aber folgend, trat er kaum über das Gebüsch hinaus, das ihn bis dahin ihren Blicken entzogen hatte, als sie aufsprang und mit einem Freudenschrei ihm entgegeneilte.

Arnold, wie der junge Maler hieß, blieb überrascht stehen und sah bald, daß es ein bildhübsches, kaum siebzehnjähriges Mädchen war, das in eine ganz eigentümliche, aber äußerst nette Bauerntracht gekleidet, die Arme gegen ihn ausgestreckt, auf ihn zuflog. Arnold wußte freilich, daß sie ihn jedenfalls für einen andern hielt und dieses freudige Begegnen nicht ihm galt — das Mädchen erkannte ihn auch kaum, als sie erschrocken stehen blieb, erst blaß und dann über und über rot wurde und endlich schüchtern und verlegen sagte:

„Nehmt's nicht ungütig, fremder Herr — ich — ich glaubte" —

„Daß es dein Schatz wäre, mein liebes Kind, nicht wahr?" lachte der junge Bursch, „und jetzt bist du verdrießlich, daß dir ein anderes, fremdes und gleichgültiges

Menschenbild in den Weg läuft? Sei nicht böse, daß ich's nicht bin."

„Ach, wie könnt Ihr nur so reden," flüsterte die Maid ängstlich — „wie dürfte ich böse sein — aber wenn Ihr wüßtet, wie sehr ich mich darauf gefreut hatte!"

„Dann verdient er's aber auch nicht, daß du noch länger auf ihn warteſt," sagte Arnold, dem jetzt erst die wahrhaft wunderbare Anmut des schlichten Bauernkindes auffiel. „Wär' ich an seiner Stelle, du hätteſt nicht eine einzige Minute vergebens meiner harren sollen."

„Wie Ihr nur so wunderlich redet," sagte das Mädchen verschämt, „wenn er hätte kommen können, wäre er gewiß schon da. Vielleicht ist er wohl krank — oder gar — tot," setzte sie langsam und recht aus vollem Herzen aufseufzend hinzu.

„Und hat er so lange nichts von sich hören lassen?"

„Gar sehr, sehr lange nicht."

„Dann ist er wohl weit von hier daheim?"

„Weit? Gewiß — schon eine recht lange Strecke von da," sagte das Mädchen. „In Bischofsroda."

„Bischofsroda?" rief Arnold, „da habe ich jetzt vier Wochen gehaust und kenne jedes Kind im ganzen Dorfe. Wie heißt er?"

„Heinrich — Heinrich Vollgut," sagte das Mädchen verschämt — „des Schulzen Sohn in Bischofsroda."

„Hm," meinte Arnold, „bei dem Schulzen bin ich ein- und ausgegangen, der aber heißt Bäuerling, soviel ich

weiß, und den Namen Vollgut hab' ich im ganzen Dorfe nicht gehört."

„Ihr werdet wohl nicht alle Leut' dort kennen," meinte das Mädchen, und durch den traurigen Zug, der über dem lieben Antlitze lag, stahl sich doch ein leises, verschmitztes Lächeln, das ihr gar so gut und noch viel besser wie die vorige Schwermut stand.

„Aber von Bischofsroda," meinte der junge Maler, „kann man über die Berge recht gut in zwei Stunden, höchstens in dreien, herüberkommen."

„Und doch ist er nicht da," sagte die Maid, wieder mit einem schweren Seufzer, „und doch hat er mir's so fest versprochen."

„Dann kommt er auch gewiß," versicherte Arnold treuherzig; „denn wenn man dir einmal etwas versprochen hat, müßte man ja ein Herz von Stein haben, wenn man nicht Wort hielte — und das hat dein Heinrich gewiß nicht."

„Nein," sagte die Maid treuherzig, — „aber jetzt wart' ich doch nicht länger auf ihn, denn zu Mittag muß ich daheim sein, sonst schilt der Vater."

„Und wo bist du daheim?"

„Dort gleich im Grunde drin — hört Ihr die Glocke — eben wird der Gottesdienst ausgeläutet."

Arnold horchte auf, und gar nicht weit entfernt konnte er das langsame Anschlagen einer Glocke hören; aber nicht voll und tief tönte es zu ihm herüber, sondern scharf und disharmonisch, und als er nach der Gegend dort hin-

schaute, war es fast, als ob ein dichter Höhenrauch über jenem Teile des Tales läge.

„Eure Glocke hat einen Sprung," lachte er, „die klingt bös."

„Ja, ich weiß wohl," erwiderte gleichmütig das Mädchen, „hübsch klingt sie nicht, und wir hätten sie schon umgießen lassen, aber es fehlt immer an Geld und an Zeit dazu, denn hier herum sind keine Glockengießer. Doch was tut's; wir kennen sie einmal und wissen, was es bedeutet, wenn es anschlägt — da verrichtet's auch die gesprungene."

„Und wie heißt dein Dorf?"

„Germelshausen."

„Und kann ich von dort nach Wichtelhausen kommen?"

„Recht leicht — den Fußweg hinüber ist's kaum ein halbes Stündchen — vielleicht nicht einmal so weit, wenn Ihr gut ausschreitet."

„Dann geh' ich mit durch dein Dorf, Schatz, und wenn ihr ein gutes Wirtshaus im Orte habt, esse ich dort auch zu Mittag."

„Das Wirtshaus ist nur zu gut," sagte das Mädchen seufzend, indem sie einen Blick zurückwarf, ob der Erwartete denn noch nicht käme.

„Und kann ein Wirtshaus je zu gut sein?"

„Für den Bauer ja," sagte das Mädchen ernst, indem es jetzt an seiner Seite langsam im Grunde hinschritt, „der hat auch des Abends nach der Arbeit noch man-

ches im Hause zu tun, was er versäumt, wenn er bis spät in die Nacht im Wirtshause sitzt."

„Aber ich versäume heut' nichts mehr."

„Ja mit den Stadtherren ist es etwas Anderes — die arbeiten doch nichts und versäumen deshalb auch nicht viel; muß doch der Bauer das Brot für sie verdienen."

„Nun eigentlich doch nicht," lachte Arnold; — „bauen wohl, aber verdienen müssen wir es selber, und manchmal sauer genug, denn was der Bauer tut, läßt er sich auch gut bezahlen."

„Aber Ihr arbeitet doch nichts?"

„Und warum nicht?"

„Eure Hände sehen nicht danach aus."

„Dann will ich dir gleich einmal beweisen, wie und was ich arbeiten kann," lachte Arnold. „Setz' dich einmal da auf den flachen Stein unter den alten Fliederbusch" —

„Aber was soll ich dort?"

„Setz' dich nur hin," rief der junge Maler, der rasch seinen Tornister abwarf und Mappe und Bleistift vornahm.

„Aber ich muß heim!"

„In fünf Minuten bin ich fertig — ich möchte auch gern eine Erinnerung an dich mitnehmen in die Welt, gegen die selbst dein Heinrich nichts wird einzuwenden haben."

„Eine Erinnerung an mich? — wie Ihr gespaßig seid!"

„Ich will dein Bild mitnehmen."

„Ihr seid ein Maler?"

„Ja."

„Das wär' schon gut — dann könntet Ihr in Germelshausen gleich die Bilder in der Kirche wieder einmal frisch anmalen, die sehen so gar bös und mitgenommen aus."

„Wie heißt du?" frug jetzt Arnold, der indessen schon seine Mappe geöffnet hatte und die lieblichen Züge des Mädchens rasch skizzierte.

„Gertrud."

„Und was ist dein Vater?"

„Der Schulze im Dorfe. — Wenn Ihr ein Maler seid, dürft Ihr auch nicht ins Wirtshaus gehen; da nehm' ich Euch gleich mit nach Hause und nach dem Essen könnt Ihr alles mit dem Vater besprechen."

„Über die Kirchenbilder?" lachte Arnold.

„Ja gewiß," sagte ernsthaft das Mädchen, „und Ihr müßt dann bei uns bleiben, recht, recht lange Zeit, — bis wieder unser Tag kommt und die Bilder fertig sind."

„Nun, davon sprechen wir nachher, Gertrud," sagte der junge Maler, fleißig dabei seinen Bleistift handhabend, — „aber wird dein Heinrich nicht bös werden, wenn ich auch manchmal — oder recht oft bei euch bin, und — recht viel mit dir plaudere?"

„Der Heinrich?" sagte das Mädchen, „der kommt jetzt nicht mehr."

„Heut' wohl nicht, aber dann vielleicht morgen?"

„Nein," sagte Gertrud vollkommen ruhig, „da er bis elf Uhr nicht da war, bleibt er aus, bis einmal wieder unser Tag ist."

„Euer Tag? was meinst du damit?"

Das Mädchen sah ihn groß und ernst an, aber sie antwortete nicht auf seine Frage, und während ihr Blick nach den hoch über ihnen hinziehenden Wolken schweifte, haftete er mit einem eigenen Ausdrucke von Schmerz und Wehmut an ihnen.

Gertrud war in diesem Augenblick wirklich engelschön, und Arnold vergaß in dem Interesse, das er an der Vollendung des Portraits nahm, alles andere. Es blieb ihm auch nicht mehr viel Zeit. Das junge Mädchen stand plötzlich auf, und ein Tuch über den Kopf werfend, sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen, sagte sie:

„Ich muß fort — der Tag ist so kurz, und sie erwarten mich daheim."

Arnold hatte aber sein kleines Bild auch fertig, und mit ein paar kecken Stricken den Faltenwurf der Kleidung angebend, sagte er, ihr das Bild entgegenhaltend:

„Hab' ich dich getroffen?"

„Das bin ich!" rief Gertrud rasch und fast erschreckt.

„Nun, wer denn sonst?" lachte Arnold.

„Und das Bild wollt Ihr behalten und mit Euch nehmen?" frug das Mädchen schüchtern, fast ängstlich.

„Gewiß will ich," rief der junge Mann, „und wenn ich dann weit, weit von hier bin, noch oft und fleißig an dich denken."

„Aber wird das mein Vater leiden?"

„Daß ich an dich denke? — kann er mir das verwehren?"

„Nein — aber — daß Ihr das Bild da mit Euch — in die Welt hinaus nehmt?"

„Er kann es nicht hindern, mein Herz," sagte Arnold freundlich, — „aber wäre es dir selber unlieb, es in meinen Händen zu wissen?"

„Mir? — nein!" erwiderte nach kurzem Überlegen das Mädchen, — „wenn — nur nicht — ich muß doch den Vater darum fragen."

„Du bist ein närrisches Kind," lachte der junge Maler, „selbst eine Prinzessin hätte Nichts dagegen, daß ein Künstler ihre Züge für sich erwirbt. Dir geschieht kein Schaden dadurch. Aber so lauf' doch nur nicht so, du wildes Ding; ich gehe ja mit — oder willst du mich hier ohne Mittagsessen zurücklassen? Hast du die Kirchenbilder vergessen?"

„Ja, die Bilder," sagte das Mädchen, stehen bleibend und auf ihn wartend; Arnold aber, der seine Mappe rasch wieder zusammengebunden, war auch schon im nächsten Augenblicke an ihrer Seite, und weit schneller als vorher setzten sie ihren Weg, dem Dorfe zu, fort.

Dieses aber lag viel näher, als Arnold dem Klange der gesprungenen Glocke nach vermutet hatte, denn das, was der junge Mann von weitem nur für ein Erlendickicht gehalten, zeigte sich, als sie näher kamen, als eine heckenumzogene Reihe von Obstbäumen, hinter denen dicht versteckt, aber im Norden und Nordosten von weiten Feldern umgeben, das alte Dorf mit seinem niedrigen Kirchturme und seinen rauchgeschwärzten Häusern lag.

Hier auch betraten sie zuerst eine gut angelegte und feste Straße, an beiden Seiten mit Obstbäumen bepflanzt.

Über dem Dorfe aber hing der düstere Höhenrauch, den Arnold schon von weitem gesehen, und brach das helle Sonnenlicht, das nur mit einem gelblich unheimlichen Scheine auf die alten, grauen, verwitterten Dächer fallen konnte. — Arnold aber hatte für das alles kaum einen Blick, denn die an seiner Seite hinschreitende Gertrud faßte, als sie sich den ersten Häusern näherten, langsam seine Hand, und diese in der ihren haltend, schritt sie mit ihm in die nächste Straße ein.

Ein wunderbares Gefühl durchzuckte den jungen, lebensfrischen Burschen bei der Berührung dieser warmen Hand, und unwillkürlich fast suchte sein Blick dem des jungen Mädchens zu begegnen. Aber Gertrud schaute nicht zu ihm hinüber; das Auge züchtig am Boden haftend, führte sie den Gast ihres Vaters Hause zu, und Arnolds Aufmerksamkeit wurde endlich auch auf die ihm begegnenden Dorfbewohner gelenkt, die alle still an ihm vorüber gingen, ohne ihn zu grüßen.

Das fiel ihm zuerst auf, denn in all den benachbarten Dörfern hätte man es fast für ein Vergehen gehalten, einem Fremden nicht wenigstens einen „Guten Tag" oder ein „Grüß' Gott" zu bieten. Hier dachte niemand daran, und wie in einer großen Stadt gingen die Leute entweder still und teilnahmslos vorbei, oder blieben auch hie und da stehen und sahen ihnen nach — aber es redete sie niemand an. Selbst das Mädchen grüßte keiner von allen.

Und wie wunderlich die alten Häuser mit ihren spitzen, mit Schnitzwerk verzierten Giebeln und festen, wetter-

grauen Strohdächern aussahen — und trotz dem Sonntag war kein Fenster blank und geputzt, und die runden, in Blei gefaßten Scheiben sahen trüb und angelaufen aus und zeigten auf ihren matten Flächen den schillernden Regenbogenglanz. Hie und da öffnete sich aber ein Flügel, als sie vorüberschritten, und freundliche Mädchengesichter oder alte, würdige Matronen schauten heraus. Auch die seltsame Tracht der Leute fiel ihm auf, die sich wesentlich von der der Nachbardörfer unterschied. Dabei herrschte eine fast lautlose Stille überall, und Arnold, dem das Schweigen endlich peinlich wurde, sagte zu seiner Begleiterin:

„Haltet ihr denn in eurem Dorfe den Sonntag so streng, daß die Leute, wenn sie einander begegnen, nicht einmal einen Gruß haben? Hörte man nicht hie und da einen Hund bellen oder einen Hahn krähen, so könnte man den ganzen Ort für stumm und tot halten."

„Es ist Mittagszeit," sagte Gertrud ruhig, „und da sind die Leute nicht zum Reden aufgelegt; heute Abend werdet Ihr sie desto lauter finden."

„Gott sei Dank!" rief Arnold, „da sind wenigstens Kinder, die auf der Straße spielen — mir fing es hier schon an, ganz unheimlich zu werden; da feiern sie in Bischofsroda den Sonntag auf andere Art."

„Dort ist auch meines Vaters Haus," sagte Gertrud leise.

„Dem aber," lachte Arnold, „darf ich nicht so unversehens mittags in die Schüssel fallen. Ich könnte ihm

ungelegen kommen, und habe beim Essen gern freundliche Gesichter um mich her. Zeig' mir deshalb lieber das Wirtshaus, mein Kind, oder laß mich es selber finden, denn Germelshausen wird von anderen Dörfern keine Ausnahme machen. Dicht neben der Kirche steht auch gewöhnlich die Schenke, und wenn man nur dem Turme folgt, geht man nie fehl."

„Da habt Ihr Recht; das ist bei uns gerade so," sagte Gertrud ruhig; „aber daheim erwarten sie uns schon, und Ihr braucht nicht zu fürchten, daß man Euch unfreundlich aufnimmt."

„Erwarten sie uns? ah, du meinst dich und deinen Heinrich? Ja, Gertrud, wenn du mich heute an dessen Stelle nehmen wolltest, dann bliebe ich bei dir — so lange — bis du mich selber wieder fortgehen hießest."

Er hatte die letzten Worte fast unwillkürlich mit herzlicher Stimme gesprochen und leise dabei die Hand gedrückt, die noch immer die seine gefaßt hielt; da blieb Gertrud plötzlich stehen, sah ihn voll und groß an und sagte: „Wolltet Ihr das wirklich?"

„Mit tausend Freuden," rief der junge Maler, von der wunderbaren Schönheit des Mädchens ganz übermannt. Gertrud erwiderte aber nichts weiter darauf, und ihren Weg fortsetzend, als ob sie sich die Worte ihres Begleiters überlege, blieb sie endlich vor einem hohen Hause stehen, zu dem eine mit Eisenstäben verwahrte, breite, steinere Treppe hinaufführte, und sagte ganz wieder mit ihrem früheren schüchternen und verschämten Wesen:

„Hier wohne ich, lieber Herr, und wenn's Euch freut, so kommt mit hinauf zu meinem Vater, der stolz darauf sein wird, Euch an seinem Tische zu sehen."

Ehe Arnold aber nur etwas darauf erwidern konnte, trat oben auf der Treppe schon der Schulze in die Türe und während ein Fenster geöffnet wurde, aus dem der freundliche Kopf einer alten Frau herausschaute und ihnen zunickte, rief der Bauer:

„Aber Gertrud, heut' bist du lange ausgeblieben, und schau, schau, was sie sich für einen schmucken Gesellen mitgebracht hat!"

„Mein bester Herr" —

„Nur keine Umstände auf der Treppe — kommt herein; die Klöße sind fertig und werden sonst hart und kalt."

„Das ist aber nicht der Heinrich," rief die alte Frau aus dem Fenster. „Hab' ich's denn nicht immer gesagt, daß der nicht wiederkäme?"

„Schon gut, Mutter; schon gut!" meinte der Schulze, „der tut's auch," und dem Fremden die Hand entgegenstreckend, fuhr er fort: „Schön Willkommen in Germelshausen, mein junger Herr, wo Euch das Mädel auch mag aufgelesen haben. Und jetzt kommt herein zum Essen und langt zu nach Herzensluft — alles Weitere können wir nachher besprechen."

Er ließ dem jungen Maler auch wirklich keinen weiteren Raum zu irgend einer Entschuldigung, sondern derb seine Hand schüttelnd, die Gertrud losgelassen hatte, sobald er den Fuß auf die steinere Treppe setzte, faßte er ihn

zutraulich unter den Arm und führte ihn in die breite und geräumige Wohnstube ein.

Im Hause selber herrschte eine dumpfe, erdige Luft, und so gut Arnold die Gewohnheit des deutschen Bauers kannte, der sich in seinem Zimmer am liebsten von jeder frischen Luft abschließt und selbst im Sommer nicht selten einheizt, um die ihm behagliche Brathitze zu erzeugen, so fiel es ihm doch auf. Der schmale Hausgang hatte dabei ebenfalls wenig Einladendes. Der Kalk war von den Wänden gefallen und schien eben nur flüchtig bei Seite gekehrt zu sein. Das einzige erblindete Fenster im hintern Teile desselben konnte kaum ein notdürftiges Licht hereinwerfen, und die Treppe, die in das obere Stockwerk führte, sah alt und zerfallen aus.

Es blieb ihm aber nur wenig Zeit, das zu beobachten, denn im nächsten Augenblicke schon warf sein gastlicher Wirt die Türe der Wohnstube auf, und Arnold sah sich in einem nicht hohen, aber breiten und geräumigen Zimmer, das frisch gelüftet, mit weißem Sand gestreut und mit dem großen, von schneeigem Linnen bedeckten Tisch in der Mitte, gar freundlich gegen die übrige, etwas verwilderte Einrichtung des Hauses abstach.

Außer der alten Frau, die jetzt das Fenster geschlossen hatte und ihren Stuhl zum Tisch rückte, saßen noch ein paar rotbäckige Kinder in der Ecke, und eine rüstige Bauerfrau — aber auch in ganz anderer Tracht als die der Nachbardörfer — öffnete eben der mit einer großen Schüssel hereinkommenden Magd die Türe. Und jetzt dampften

die Klöße auf dem Tische, und alles drängte an die Stühle, der willkommenen Mahlzeit entgegen; keines aber setzte sich, und die Kinder schauten mit, wie es Arnold vorkam, fast ängstlichen Blicken auf den Vater.

Dieser trat zu seinem Stuhle, lehnte sich mit dem Arm darauf und sah still und schweigend, ja finster vor sich nieder. — Betete er? Arnold sah, daß er die Lippen fest zusammengepreßt hielt, während seine rechte Hand zusammengeballt an der Seite niederhing. In diesen Zügen lag kein Gebet, nur starrer, und doch unschlüssiger Trotz.

Gertrud ging da leise auf ihn zu und legte ihre Hand auf seine Schulter, und die alte Frau stand ihm sprachlos gegenüber und sah ihn mit ängstlich bittenden Blicken an.

„Laßt uns essen!“ sagte da barsch der Mann — „es hilft doch nichts!“ und seinen Stuhl bei Seite rückend und seinem Gaste zunickend, ließ er sich selber nieder, ergriff den großen Schöpflöffel und legte allen vor.

Arnold kam das ganze Wesen des Mannes fast unheimlich vor, und in der gedrückten Stimmung der Übrigen konnte er sich ebenfalls nicht behaglich fühlen. Der Schulze war aber nicht der Mann, der sein Mittagsessen mit trüben Gedanken verzehrt hätte. Wie er auf den Tisch klopfte, trat die Magd wieder herein und brachte Flaschen und Gläser, und mit dem kostbaren alten Wein, den er jetzt einschenkte, kam bald ein ganz anderes, fröhlicheres Leben in alle Tischgenossen.

Durch Arnolds Adern strömte das herrliche Getränk wie flüssiges Feuer — nie im Leben hatte er etwas Ähn-

liches gekostet —, und auch Gertrud trank davon, und die alte Mutter, die sich nachher an ihr Spinnrad in die Ecke setzte und mit leiser Stimme ein kleines Lied von dem lustigen Leben in Germelshausen sang. Der Schulze selber aber war wie umgewandelt. So ernst und schweigsam er vorher gewesen, so lustig und aufgeräumt wurde er jetzt, und Arnold selber konnte sich dem Einflusse dieses kostbaren Weines nicht entziehen. Ohne daß er eigentlich genau wußte, wie es gekommen, hatte der Schulze eine Violine in die Hand genommen und spielte einen lustigen Tanz, und Arnold, die schöne Gertrud im Arm, wirbelte mit ihr in der Stube so toll herum, daß er das Spinnrad umwarf und die Stühle und gegen die Magd anrannte, die das Geschirr hinaustragen wollte, und allerhand lustige Streiche trieb, daß sich die Übrigen darüber vor Lachen ausschütten wollten.

Plötzlich ward alles still in der Stube, und als sich Arnold erstaunt nach dem Schulzen umschaute, deutete dieser mit seinem Violinbogen nach dem Fenster und legte dann das Instrument wieder in den großen Holzkasten zurück, aus dem er es vorher genommen. Arnold aber sah, wie draußen auf der Straße ein Sarg vorbeigetragen wurde.

Sechs Männer, in weiße Hemden gekleidet, hatten ihn auf den Schultern, und hinterher ging ganz allein ein alter Mann mit einem kleinen, blondhaarigen Mädchen an der Hand. Der Alte schritt wie ineinander gebrochen auf der Straße hin; die Kleine aber, die kaum vier Jahre

zählen mochte und wohl noch keine Ahnung hatte, wer da in dem dunklen Sarge lag, nickte überall freundlich hin, wo sie ein bekanntes Gesicht traf, und lachte hell auf, als sich ein paar Hunde vorüberhetzten und der eine gegen die Treppe des Schulhauses anrannte und sich überkugelte.

Nur aber so lange der Sarg in Sicht war, dauerte die Stille, und Gertrud trat zu dem jungen Maler heran und sagte:

„Jetzt gebt aber auf kurze Zeit Ruh' — Ihr habt genug getollt, und der schwere Wein steigt Euch sonst immer mehr in den Kopf. Kommt, nehmt Euren Hut, und wir wollen einen kleinen Spaziergang zusammen machen. Bis wir zurückkommen, wird es Zeit, in die Schenke zu gehen, denn heute Abend ist Tanz."

„Tanz? — das ist recht," rief Arnold vergnügt, „da bin ich grad' zur guten Zeit gekommen; du gibst mir wohl den ersten Tanz, Gertrud?"

„Gewiß, wenn Ihr wollt."

Arnold hatte schon Hut und Mappe aufgegriffen.

„Was wollt Ihr mit dem Buche?" frug der Schulze.

„Er zeichnet, Vater," sagte Gertrud — „er hat auch mich schon abgemalt. Seht Euch einmal das Bild an."

Arnold öffnete die Mappe und hielt dem Manne das Bild entgegen.

Der Bauer betrachtete es still und schweigend eine Weile.

„Und das wollt Ihr mit nach Hause nehmen?" sagte er endlich, „und vielleicht in einen Rahmen machen und in die Stube hängen?"

„Und warum nicht?"

„Darf er, Vater?" frug Gertrud.

„Wenn er nicht bei uns bleibt," lachte der Schulze, „hab' ich nichts dagegen — aber da hinten fehlt noch etwas."

„Was?"

„Der Leichenzug von vorhin. — Malt den mit auf das Blatt, und Ihr mögt das Bild mitnehmen."

„Aber der Leichenzug zu Gertrud?"

„Da ist noch Platz genug," sagte hartnäckig der Schulze, „der muß mit drauf sein, sonst leid' ich nicht, daß Ihr meines Mädels Bild so ganz allein mit fortnehmt. In so ernster Gesellschaft kann aber niemand etwas Übels davon denken."

Arnold schüttelte über den wunderlichen Vorschlag, dem hübschen Mädchen einen Leichenzug als Ehrenwache mitzugeben, lachend den Kopf. Der Alte schien aber einmal die fixe Idee zu haben, und um ihn zufrieden zu stellen, tat er ihm den Willen. Später konnte er die traurige Beigabe schon leicht wieder entfernen.

Mit geübter Hand hatte er auch die eben vorbeigezogenen Gestalten, wenn auch nur aus der Erinnerung, auf das Papier gebracht, und die ganze Familie drängte sich dabei um ihn her und sah mit offenbarem Staunen die rasche Ausführung der Zeichnung.

„Habe ich's so recht gemacht?" rief Arnold endlich, als er von seinem Stuhle aufsprang und das Bild in Armeslänge von sich hielt.

„Vortrefflich!" nickte der Schulze, — „hätt's nimmer

gedacht, daß Ihr's so schnell fertig brächtet. Jetzt mag's sein, und nun geht mit dem Mädel hinaus und seht Euch das Dorf an — möchtet es doch so bald nicht wieder zu sehen bekommen. Bis um fünf Uhr aber seid fein wieder da — wir feiern ein Fest heut' und da müßt Ihr dabei sein."

Arnold selber wurde es in der dumpfigen Stube, den Wein im Kopfe, eng und beklemmt zu Mute, und er sehnte sich ins Freie, und wenige Minuten später schritt er an der schönen Gertrud Seite die Straße entlang, die durch das Dorf führte.

Jetzt lag auch der Weg nicht mehr so still da wie vorhin; die Kinder spielten auf der Straße, die Alten saßen hie und da vor ihren Türen und sahen ihnen zu, und der ganze Ort mit seinen alten, wunderlichen Gebäuden hätte sicherlich sogar ein freundliches Ansehen gehabt, wäre die Sonne nur imstande gewesen, durch den dichten, bräunlichen Rauch zu dringen, der wie eine Wolke über den Dächern lag.

„Ist hier ein Moor- oder Waldbrand in der Nähe?" frug er das Mädchen; „derselbe Rauch liegt über keinem anderen Dorfe und kann nicht von den Schornsteinen herrühren."

„Es ist Erdrauch," sagte Gertrud ruhig — „aber habt Ihr nie von Germelshausen gehört?"

„Nie."

„Das ist sonderbar, und das Dorf ist doch schon so alt — so alt."

„Die Häuser sehen wenigstens darnach aus, und auch die Leute haben alle ein so wunderliches Benehmen, und eure Sprache klingt so ganz anders, wie in den Nachbarorten. Ihr kommt wohl wenig hinaus aus eurem Dorfe?"

„Wenig," sagte Gertrud einsilbig.

„Und keine einzige Schwalbe ist mehr da? — Die können doch noch nicht fortgezogen sein?"

„Schon lange" — antwortete eintönig das Mädchen; „in Germelshausen baut sich keine mehr ihr Nest. — Sie können vielleicht den Erdrauch nicht vertragen."

„Aber den habt ihr doch nicht immer?"

„Immer."

„Dann ist der auch Schuld daran, daß eure Obstbäume keine Früchte tragen, und noch in Marisfeld mußten sie dieses Jahr die Äste stützen, so reich gesegnet ist das Jahr."

Gertrud erwiderte kein Wort darauf und wanderte schweigend an seiner Seite, immer im Dorfe hin, bis sie das äußerste Ende desselben erreichten. Unterwegs nickte sie nur manchmal einem Kinde freundlich zu oder sprach mit einem der jungen Mädchen — vielleicht über den heutigen Tanz und Ballstaat — ein paar leise Worte. Und die Mädchen sahen dabei den jungen Maler mit recht mitleidsvollen Blicken an, daß es diesem, er wußte selber nicht recht warum, ganz warm und weh ums Herz wurde — aber er getraute sich nicht, Gertrud deshalb zu fragen.

Jetzt endlich hatten sie die äußersten Häuser erreicht, und so lebendig es im Dorfe selber auch gewesen, so still

und einsam, ja so totenähnlich wurde es hier. Die Gärten sahen aus, als ob sie seit langen, langen Jahren nicht betreten wären; in den Wegen wuchs Gras, und merkwürdig schien es besonders dem jungen Fremden, daß kein einziger Obstbaum auch nur eine Frucht trug.

Da begegneten ihnen Menschen, die von draußen hereinkamen und Arnold erkannte augenblicklich den rückkehrenden Leichenzug. Die Leute zogen still an ihnen vorüber wieder in das Dorf hinein, und fast unwillkürlich lenkten sich beider Schritte dem Friedhof zu.

Arnold suchte jetzt seine Begleiterin, die ihm gar so ernst vorkam, aufzuheitern, erzählte ihr von anderen Orten, wo er gewesen und wie es draußen in der Welt aussähe. Sie hatte noch nie eine Eisenbahn gesehen, ja nie davon gehört, und horchte aufmerksam und erstaunt seiner Erklärung. Auch von den Telegraphen hatte sie keine Ahnung, eben so wenig von all den neueren Erfindungen, und der junge Maler begriff nicht, wie es möglich sei, daß noch Menschen in Deutschland so abgeschieden, so förmlich getrennt von der übrigen Welt und außer der geringsten Verbindung mit ihr leben konnten.

In diesen Gesprächen erreichten sie den Gottesacker, und hier fielen dem jungen Fremden gleich die altertümlichen Steine und Denkmäler auf, so einfach sie auch im Ganzen waren.

„Das ist ein alter, alter Stein," sagte er, als er sich zu dem nächsten niederbog und mit Mühe die Schnörkelschrift desselben entziffert hatte, „Anna Maria Berthold,

geborene Sieglitz, geboren am 1. Dcbr. 1188 — gestorben den 2. December 1224 —"

„Das ist meine Mutter," sagte Gertrud ernst, und ein paar große, helle Tränen drängten sich in ihr Auge und fielen langsam auf ihr Mieder nieder.

„Deine Mutter, mein gutes Kind?" sagte Arnold erstaunt, „deine Ur-Ur-Großmutter, ja, die könnte es gewesen sein."

„Nein," sagte Gertrud, „meine rechte Mutter — der Vater hat nachher wieder gefreit, und die zu Haus ist meine Stiefmutter."

„Aber steht da nicht gestorben 1224?"

„Was kümmert mich das Jahr," sagte Gertrud traurig, — „es tut gar weh, wenn man so von der Mutter getrennt wird, und doch" — setzte sie leise und recht schmerzlich hinzu — „war es vielleicht gut — recht gut, daß sie vorher zu Gott eingehen durfte."

Arnold bog sich kopfschüttelnd über den Stein, die Inschrift genauer zu erforschen, ob die erste 2 in der Jahreszahl vielleicht eine 8 sei, denn die altertümliche Schrift machte das nicht unmöglich; aber die andere 2 glich der ersten auf ein Haar und 1884 schrieben sie noch lange nicht. Vielleicht hatte sich der Steinmetz geirrt, und das Mädchen war so in das Andenken an die Verstorbene vertieft, daß er sie nicht weiter durch vielleicht lästige Fragen stören mochte. Er ließ sie deshalb bei dem Steine, an dem sie niedergesunken war und leise betete, um einige andere Denkmäler zu untersuchen; aber alle ohne Ausnahme

trugen Jahreszahlen viele hundert Jahre zurück, selbst bis 930, ja 900 n. Chr. G., und kein neuerer Stein ließ sich auffinden, und doch wurden die Toten selbst jetzt noch hier beigesetzt, wie das letzte, ganz frische Grab bezeugte.

Von der niederen Kirchhofmauer aus hatte man aber auch einen trefflichen Überblick über das alte Dorf, und Arnold benutzte rasch die Gelegenheit, eine Skizze davon zu entwerfen. Aber auch über diesem Platz lag der wunderliche Höhenrauch, und weiter dem Walde zu konnte er doch die Sonne hell und klar auf die Berghöhe niederfallen sehen.

Da schlug im Dorfe wieder die alte, zersprungene Glocke an, und Gertrud, sich rasch emporrichtend und die Tränen aus den Augen schüttelnd, winkte freundlich dem jungen Manne, ihr zu folgen.

Arnold war rasch an ihrer Seite.

„Jetzt dürfen wir nicht mehr trauern," sagte sie lächelnd, „die Kirche läutet aus, und nun geht es zu Tanze. Ihr habt bis jetzt wohl geglaubt, daß die Germelshauser lauter Kopfhänger wären; heut' Abend sollt Ihr das Gegenteil gewahr werden."

„Aber da drüben ist doch die Kirchentüre," sagte Arnold, „und ich sehe niemanden herauskommen?"

„Das ist sehr natürlich," lachte das Mädchen, „weil niemand hineingeht, der Pfarrer selber nicht einmal. Nur der alte Sakristan gönnt sich keine Ruhe und läutet die Kirche aus und ein."

„Und *keins* von euch geht in die Kirche?"

„Nein — weder zur Messe — noch Beichte," sagte das Mädchen ruhig, „wir liegen in einem Streite mit dem Papste, der bei den Welschen wohnt, und der will es nicht leiden, bis wir ihm wieder gehorchen."

„Aber davon hab' ich im Leben nichts gehört."

„Ja, ist auch schon lange her," sagte das Mädchen leichthin, — „seht Ihr, da kommt der Sakristan ganz allein aus der Kirche und schließt die Türe zu; der geht auch nicht abends ins Wirtshaus, sondern sitzt still und allein daheim."

„Und der Pfarrer kommt?"

„Das sollt' ich meinen — und ist der lustigste von allen. Er nimmt sich's nicht zu Herzen."

„Und weshalb ist das alles geschehen?" sagte Arnold, der sich fast weniger über die Tatsachen, als über des Mädchens Unbefangenheit wunderte.

„Das ist eine lange Geschichte," meinte aber Gertrud, „und der Pfarrer hat das alles in ein großes, dickes Buch aufgeschrieben. Wenn's Euch Spaß macht und Ihr lateinisch versteht, mögt Ihr's darin lesen. — Aber," setzte sie warnend hinzu — „sprecht nicht davon, wenn mein Vater dabei ist, denn er hat's nicht gern. Seht Ihr — da kommen die Burschen und Mädchen schon aus den Häusern, jetzt muß ich machen, daß ich heim komme und mich auch anziehe, denn ich möchte nicht die Letzte sein."

„Und den ersten Tanz, Gertrud?" —

„Tanze ich mit Euch, Ihr habt mein Versprechen."

Rasch schritten die Beiden in das Dorf zurück, wo jetzt

aber ein ganz anderes Leben herrschte, als am Morgen. Überall standen lachende Gruppen von jungen Leuten; die Mädchen waren zu der Festlichkeit geschmückt und die Burschen ebenfalls in ihrem besten Schmuck, und an dem Wirtshause, an dem sie vorbeigingen, hingen Blatt-Guirlanden von einem Fenster zum andern und zogen über der Türe einen weiten Triumphbogen.

Arnold mochte sich, da er alles aufs beste herausgeputzt sah, nicht in seinen Reisekleidern zwischen die Festtägler mischen, schnallte deshalb in des Schulzen Hause seinen Tornister auf, nahm seinen guten Anzug heraus und war eben mit seiner Toilette fertig, als Gertrud an die Türe klopfte und ihn abrief. Und wie wunderbar schön sah das Mädchen jetzt in ihrem einfachen und doch so reichen Schmucke aus, und wie herzlich bat sie ihn, sie zu begleiten, da Vater und Mutter erst später nachfolgen würden!

„Die Sehnsucht nach ihrem Heinrich kann ihr das Herz nicht besonders abdrücken," dachte der junge Mann freilich, als er ihren Arm in den seinen zog und mit ihr durch die jetzt einbrechende Dämmerung dem Tanzsaale zuschritt; aber er hütete sich wohl, einem derartigen Gedanken Worte zu geben, denn ein eigenes, wunderliches Gefühl durchzuckte seine Brust, und sein Herz klopfte ihm selber ungestüm, als er das der Jungfrau an seinem Arme pochen fühlte.

„Und morgen muß ich wieder fort," seufzte er leise vor sich hin. Ohne daß er es selber wollte, waren aber die

Worte zu dem Ohre seiner Begleiterin gedrungen und sie sagte lächelnd:

„Sorgt Euch nicht um das — wir bleiben länger zusammen — länger vielleicht als Euch lieb ist."

„Und würdest du es gerne sehen, Gertrud, wenn ich bei euch bliebe?" frug Arnold, und er fühlte dabei, wie ihm das Blut mit voller Gewalt in Stirn und Schläfe schoß.

„Gewiß," sagte das junge Mädchen unbefangen, „Ihr seid gut und freundlich — mein Vater hat Euch auch lieb, ich weiß es, und — Heinrich ist doch nicht gekommen!" setzte sie leise und wie zürnend hinzu.

„Und wenn er nun morgen käme?"

„Morgen?" sagte Gertrud und sah ihn mit ihren großen, dunklen Augen ernst an — „dazwischen liegt eine lange — lange Nacht. Morgen! Ihr werdet morgen begreifen, was das Wort bedeutet. Aber heute sprechen wir nicht davon," brach sie kurz und freundlich ab, „heute ist das frohe Fest, auf das wir uns so lange, so sehr, sehr lange gefreut, und das wollen wir uns ja nicht durch trübe Gedanken verkümmern. Und hier sind wir auch am Orte — die Burschen werden nicht schlecht schauen, wenn ich mir einen neuen Tänzer mitbringe."

Arnold wollte ihr etwas darauf erwidern, aber lärmende Musik, die von innen heraustönte, übertäubte seine Worte. Wunderliche Weisen spielten auch die Musikanten auf — er kannte keine einzige davon und ward durch den Glanz der vielen Lichter, die ihm entgegenfunkelten, im Anfang fast wie geblendet. Gertrud führte ihn jedoch

mitten in den Saal hinein, wo eine Menge junger Bauernmädchen plaudernd zusammenstanden, dort erst ließ sie ihn los, daß er sich, bis der Tanz begann, ein wenig umsehen und mit den übrigen Burschen bekannt werden konnte.

Arnold fühlte sich im ersten Augenblicke zwischen den vielen fremden Menschen nicht behaglich; auch die wunderliche Tracht und Sprache der Leute stieß ihn ab, und so lieb diese harten, ungewohnten Laute von Gertruds Lippen klangen, so rauh tönten sie von anderen an sein Ohr. Die jungen Burschen waren aber alle freundlich gegen ihn, und einer von ihnen kam auf ihn zu, nahm ihn bei der Hand und sagte:

„Das ist gescheut von Euch, Herr, daß Ihr bei uns bleiben wollt — führen auch ein lustiges Leben, und die Zwischenzeit vergeht rasch genug."

„Welche Zwischenzeit?" frug Arnold, weniger erstaunt über den Ausdruck, als daß der Bursche so fest seine Überzeugung aussprach, daß er dieses Dorf zu seiner Heimat machen wollte. „Ihr meint, daß ich hierher zurückkehre?"

„Und Ihr wollt wieder fort?" frug der junge Bauer rasch.

„Morgen — ja — oder übermorgen — aber ich komme wieder."

„Morgen? — so?" lachte der Bursch — „ja dann ist's schon recht — na, morgen sprechen wir weiter darüber. Jetzt kommt, daß ich Euch unsere Vergnüglichkeit einmal zeige, denn wenn Ihr morgen schon wieder fort wollt, bekämet Ihr die am Ende nicht einmal zu sehen."

Die anderen lachten heimlich miteinander, der junge Bauer aber nahm Arnold an der Hand und führte ihn im ganzen Hause herum, das dicht gedrängt voll lustig schwärmender Gäste war. Erst kamen sie durch Zimmer, in denen Kartenspieler saßen und große Haufen Geldes vor sich liegen hatten, dann betraten sie eine Kegelbahn, die mit hellglänzenden Steinen ausgelegt war. In einem dritten Zimmer wurden Ringel- und andere Spiele gespielt, und die jungen Mädchen liefen lachend und singend aus und ein und neckten sich mit den jungen Burschen, bis auf einmal ein Tusch von den Musikanten, die bis dahin lustig fortgespielt, das Zeichen zum Beginn des Tanzes gab und Gertrud jetzt auch an Arnolds Seite stand und seinen Arm faßte.

„Kommt, wir dürfen nicht die letzten sein," sagte das schöne Mädchen, „denn als des Schulzen Tochter muß ich den Tanz eröffnen."

„Aber was für eine seltsame Melodie ist das?" sagte Arnold, „ich finde mich gar nicht in den Takt."

„Es wird schon gehen," lächelte Gertrud; „in den ersten fünf Minuten findet Ihr Euch hinein, und ich sage Euch wie."

Laut jubelnd drängte jetzt alles, nur die Kartenspieler ausgenommen, dem Tanzsaale zu, und Arnold vergaß in dem einen seligen Gefühle, das wunderbar schöne Mädchen in seinen Armen zu halten, bald alles andere.

Wieder und wieder tanzte er mit Gertrud, und kein anderer schien ihm seine Tänzerin streitig machen zu wollen, wenn ihn die übrigen Mädchen im Vorbeifliegen auch

manchmal neckten. Eines nur fiel ihm auf und störte ihn; dicht neben dem Wirtshause stand die alte Kirche, und im Saale konnte man deutlich die grellen, mißtönenden Schläge der zersprungenen Glocke hören. Bei dem ersten Schlage derselben aber war es, als ob der Stab eines Zauberers die Tanzenden berührt hätte. Die Musik hörte mitten im Takte auf zu spielen, die lustig durcheinander wogende Schaar stand, wie an ihre Plätze gebannt, still und regungslos, und alles zählte schweigend die einzelnen langsamen Schläge. Sobald aber der letzte verhallt war, ging das Leben und Jauchzen von neuem los. So war es um acht, so um neun, so um zehn Uhr, und wenn Arnold nach der Ursache so sonderbaren Betragens fragen wollte, legte Gertrud ihren Finger an die Lippen und sah dabei so ernst und traurig aus, daß er sie nicht um die Welt hätte mehr betrüben mögen.

Um zehn Uhr wurde im Tanzen eine Pause gemacht, und das Musikchor, das eiserne Lungen haben mußte, schritt dem jungen Volke voran in den Eßsaal hinab. Dort ging es lustig her; der Wein floß nur so, und Arnold, der nicht gut hinter den Übrigen zurückbleiben konnte, berechnete sich schon im stillen, welchen Riß dieser verschwenderische Abend in seiner bescheidenen Kasse machen würde. Aber Gertrud saß neben ihm, trank mit ihm aus einem Glase, und wie hätte er da einer solchen Sorge Raum geben können! — Und wenn ihr Heinrich morgen kam?

Der erste Schlag der elften Stunde tönte, und wieder

schwieg der laute Jubel der Zechenden, wieder dieses atemlose Lauschen den langsamen Schlägen. Ein eigenes Grauen überkam ihn: er wußte selber nicht weshalb, und der Gedanke an seine Mutter daheim zog ihm durch das Herz. Langsam hob er sein Glas und leerte es als Gruß den fernen Lieben.

Mit dem elften Schlage aber sprangen die Gäste von den Tischen auf; der Tanz sollte aufs neue beginnen, und alles eilte in den Saal zurück.

„Wem habt Ihr zuletzt zugetrunken?" frug Gertrud, als sie ihren Arm wieder in den seinen gelegt hatte.

Arnold zögerte mit der Antwort. Lachte ihn Gertrud vielleicht aus, wenn er es ihr sagte? — Aber nein — so brünstig hatte sie ja noch an dem Nachmittage an ihrer eigenen Mutter Grabe gebetet, und mit leiser Stimme sagte er:

„Meiner Mutter."

Gertrud erwiderte kein Wort und ging schweigend neben ihm die Treppe wieder hinauf —, aber sie lachte auch nicht mehr, und ehe sie wieder zum Tanze antraten, frug sie ihn:

„Habt Ihr Eure Mutter so lieb?"

„Mehr als mein Leben."

„Und sie Euch?"

„Liebt eine Mutter ihr Kind nicht?"

„Und wenn Ihr nicht wieder heim zu ihr kämet?"

„Arme Mutter," sagte Arnold — „ihr Herz würde brechen."

„Da beginnt der Tanz wieder," rief Gertrud rasch — „kommt, wir dürfen keinen Augenblick mehr versäumen!"

Und wilder als je begann der Tanz; die jungen Burschen, von dem starken Wein erhitzt, tobten und jubelten und kreischten, und ein Lärmen entstand, das die Musik zu übertäuben drohte. Arnold fühlte sich nicht mehr so wohl in dem Toben, und auch Gertrud war ernst und still dabei geworden. Nur bei allen anderen schien der Jubel zu wachsen, und in einer Pause kam der Schulze auf sie zu, schlug dem jungen Manne herzhaft auf die Schultern und sagte lachend:

„Das ist recht, Herr Maler, nur lustig die Beine geschwenkt den Abend; wir haben Zeit genug, uns wieder auszuruhen. Na, Trudchen, weshalb schneidest denn du ein so ernstes Gesicht? — paßt das zu dem Tanze heut'? Lustig — hei da geht's wieder los! Jetzt muß ich meine Alte auch suchen, mit ihr den letzten Tanz zu machen. Stellt Euch an; die Musikanten blasen schon wieder die Backen auf!" — und mit einem Jauchzen drängte er sich durch den Schwarm der lustigen Menschen.

Arnold umschlang wieder Gertrud zu neuem Tanze, als diese sich plötzlich von ihm losmachte, seinen Arm ergriff und leise flüsterte: „Kommt!"

Arnold behielt keine Zeit, sie zu fragen wohin, denn sie glitt ihm unter den Händen weg und der Saaltüre zu.

„Wohin, Trudchen?" riefen sie ein paar der Gespielinnen an.

„Bin gleich wieder da," lautete die kurze Antwort, und

wenige Sekunden später stand sie mit Arnold draußen in der frischen Abendluft vor dem Hause.

„Wo willst du hin, Gertrud?"

„Kommt!" — Wieder ergriff sie seinen Arm und führte ihn durch das Dorf, an ihres Vaters Haus vorbei, in das sie hineinsprang und mit einem kleinen Bündel zurückkehrte. — „Was hast du vor?" fragte Arnold erschreckt.

„Kommt!" war das Einzige, was sie erwiderte, und an den Häusern vorbei schritt sie mit ihm, bis sie die äußere Ringmauer des Dorfes hinter sich ließen. Sie waren bis jetzt der breiten, festen und hartgefahrenen Straße gefolgt; jetzt bog Gertrud links vom Wege ab und schritt einen kleinen flachen Hügel hinauf, von dem aus man gerade auf die hellerleuchteten Fenster und Türen des Wirtshauses sehen konnte. Hier blieb sie stehen, reichte Arnold die Hand und sagte herzlich:

„Grüßt Eure Mutter von mir — lebt wohl!"

„Gertrud," rief Arnold so erstaunt wie bestürzt — „jetzt mitten in der Nacht willst du mich so von dir schicken? Habe ich dir mit irgend einem Worte weh getan?"

„Nein, Arnold," sagte das Mädchen, ihn zum ersten Male bei seinem Vornamen nennend, — „eben — eben weil ich Euch gern habe, müßt Ihr fort."

„Aber so laß ich dich nicht von mir im Dunklen allein in das Dorf zurück" — bat Arnold; „Mädchen, du weißt nicht, wie lieb ich dich habe, wie du mir das Herz in wenigen Stunden fest und sicher gefaßt hast. Du weißt nicht" —

„Sprecht nichts weiter," unterbrach ihn Gertrud rasch,

„wir wollen keinen Abschied nehmen. Wenn die Glocke zwölf geschlagen hat — es kann kaum noch zehn Minuten dauern — so kommt wieder an die Türe des Wirtshauses — dort werd' ich Euch erwarten."

„Und so lange" —

„Bleibt Ihr hier auf dieser Stelle stehen. Versprecht mir, daß Ihr keinen Schritt zur Rechten oder zur Linken gehen wollt, bis die Glocke zwölf aus geschlagen hat."

„Ich verspreche es, Gertrud, — aber dann" —

„Dann kommt," sagte das Mädchen, reichte ihm die Hand zum Abschied und wollte fort.

„Gertrud!" rief Arnold mit bittendem, schmerzlichem Tone.

Gertrud blieb einen Augenblick wie zögernd stehen, dann plötzlich wandte sie sich gegen ihn um, warf ihre Arme um seinen Nacken, und Arnold fühlte die eiskalten Lippen des schönen Mädchens fest auf den seinen. Aber es war nur ein Moment, in der nächsten Sekunde hatte sie sich losgerissen und floh dem Dorfe zu, und Arnold blieb, bestürzt über ihr wunderliches Betragen, aber seines Versprechens eingedenk, an der Stelle stehen, wo sie ihn verlassen.

Jetzt erst sah er auch, wie sich das Wetter in den wenigen Stunden verändert hatte. Der Wind heulte durch die Bäume, der Himmel war mit dichten, jagenden Wolken bedeckt, und einzelne große Regentropfen verrieten ein nahendes Gewitter.

Durch die dunkle Nacht glänzten hell die Lichter aus

dem Wirtshause heraus, und wie der Wind dort herüber sauste, konnte er in einzelnen unterbrochenen Stößen den lärmenden Klang der Instrumente hören — aber nicht lange. Nur wenige Minuten hatte er auf seiner Stelle gestanden, da hob die alte Kirchturmglocke zum Schlagen aus — in demselben Moment verstummte die Musik oder wurde von dem heulenden Sturm übertäubt, der so arg über den Hang tobte, daß Arnold sich zum Boden niederbiegen mußte, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Vor sich auf der Erde fühlte er da das Packet, das Gertrud aus dem Hause geholt, seinen eigenen Tornister und seine Mappe, und erschreckt richtete er sich wieder empor. Die Uhr hatte ausgeschlagen, die Windsbraut heulte vorüber, aber nirgends im Dorfe entdeckte er mehr ein Licht. Die Hunde, die kurz vorher gebellt und geheult, waren still, und dichter, feuchter Nebel quoll aus dem Grunde herauf.

„Die Zeit ist um," murmelte Arnold vor sich hin, indem er seinen Tornister auf den Rücken warf, „und ich muß Gertrud noch einmal sehen, so kann ich nicht von ihr scheiden. Der Tanz ist aus — die Tänzer werden jetzt nach Hause gehen, und wenn mich der Schulze auch nicht über Nacht behalten will, bleib' ich im Wirtshause — in der Dunkelheit fänd' ich überdies nicht meinen Weg durch den Wald."

Vorsichtig stieg er den leisen Abhang wieder hinunter, den er mit Gertrud heraufgekommen, dort den breiten und weißen Weg zu treffen, der in das Dorf hineinführte,

aber umsonst tappte er unten in den Büschen darnach herum. Der Grund war weich und sumpfig, mit seinen dünnen Stiefeln sank er bis tief über die Knöchel ein, und dichtes Erlengebüsch schoß überall dort empor, wo er den festen Weg vermutet hatte. Gekreuzt konnte er ihn in der Dunkelheit auch nicht haben, er mußte ihn fühlen, wenn er darauf trat, und außerdem wußte er, daß die Ringmauer des Dorfes querüber lief — diese konnte er nicht verfehlen. Aber umsonst suchte er mit einer ängstlichen Hast darnach: der Boden wurde weicher und sumpfiger, je weiter er darin vordrang, das Gestrüpp dichter und überall von Dornen durchzogen, die seine Kleider zerrissen und seine Hände blutig ritzten.

War er rechts oder links abgekommen und an dem Dorfe vorbei? Er fürchtete sich noch weiter zu verirren, und blieb auf einer ziemlich trockenen Stelle, dort zu warten, bis die alte Glocke Eins schlagen würde. Aber es schlug nicht an, kein Hund bellte, kein menschlicher Laut tönte zu ihm herüber, und mit Mühe und Not, durch und durch naß und vor Frost zitternd, arbeitete er sich wieder zu dem höher gelegenen Hügelhang zurück, an dem ihn Gertrud verlassen. Wohl versuchte er von hier aus noch ein paar Mal, in das Dickicht einzudringen und das Dorf zu finden, aber vergebens; zum Tode erschöpft, von einem eigentümlichen Grauen erfaßt, mied er zuletzt den tiefen, dunklen, unheimlichen Grund und suchte einen schützenden Baum, um die Nacht dort zu verbringen.

Und wie langsam zogen die Stunden an ihm vorüber!

Denn zitternd vor Frost war er nicht imstande, der langen Nacht auch nur eine Sekunde Schlaf abzustehlen. Immer wieder horchte er dabei in die Dunkelheit hinein, denn immer aufs neue glaubte er den rauhen Schlag der Glocke zu vernehmen, um immer aufs neue sich getäuscht zu sehen.

Endlich dämmerte der erste lichte Schein aus fernem Osten; die Wolken hatten sich verzogen, der Himmel war wieder rein und sternenhell, und die erwachenden Vögel zwitscherten leise in den dunklen Bäumen.

Und breiter wurde der goldene Himmelsgürtel und lichter — schon konnte er deutlich um sich her die Wipfel der Bäume erkennen — aber vergebens suchte sein Blick den alten braunen Kirchturm und die wettergrauen Dächer. Nichts als ein wildes Erlengestrüpp, mit einzelnen verkrüppelten Weiden dazwischen, dehnte sich vor ihm aus. Kein Weg war zu erkennen, der links oder rechts abführte, kein Zeichen einer menschlichen Wohnung in der Nähe.

Heller und heller brach der Tag an; die ersten Sonnenstrahlen fielen auf die weite, grüne, vor ihm ausgebreitete Fläche, und Arnold, nicht imstande, sich dieses Rätsel zu erklären, wanderte ein ganzes Stück den Grund zurück. Er mußte sich in der Nacht, während er den Ort suchte, ohne daß er es wußte, verirrt und weiter davon entfernt haben, und war jetzt fest entschlossen, ihn wieder aufzufinden.

Endlich erreichte er den Stein, an dem er Gertrud gezeichnet; den Platz hätte er unter tausenden wieder er-

kannt, denn der alte Fliederbusch mit seinen starren Ästen bezeichnete ihn zu genau. Er wußte jetzt genau, woher er gekommen war, und wo Germelshausen liegen mußte, und schritt rasch das Tal zurück, genau dieselbe Richtung beibehaltend, der er gestern mit Gertrud gefolgt war. Dort erkannte er auch die Biegung des Hanges, über dem der düstere Höhenrauch gelegen; nur das Erlengebüsch schied ihn noch von den ersten Häusern. Jetzt hatte er es erreicht — drängte sich hindurch und — befand sich wieder in dem nämlichen sumpfigen Moraste, in dem er in der letzten Nacht herumgewatet.

Vollständig ratlos und seinen eigenen Sinnen nicht trauend, wollte er den Durchgang hier erzwingen, aber das schmutzige Sumpfwasser zwang ihn endlich, das trockene Land wieder zu suchen, und vergebens wanderte er dort jetzt auf und ab. Das Dorf war und blieb verschwunden.

Mit diesen unnützen Versuchen mochten mehrere Stunden vergangen sein, und die müden Glieder versagten ihm zuletzt den Dienst. Er konnte nicht weiter und mußte sich erst ausruhen; was half ihm auch das nutzlose Suchen? Von dem ersten Dorfe, das er erreichte, konnte er leicht einen Führer nach Germelshausen bekommen und dann den Weg nicht wieder verfehlen.

Todesmatt warf er sich unter einen Baum — und wie war sein bester Anzug zugerichtet! — Aber das kümmerte ihn jetzt nicht; seine Mappe nahm er vor und aus der Mappe Gertruds Bild, und mit bitterem Schmerz hing

sein Auge an den lieben, lieben Zügen des Mädchens, das, wie er zu seinem Schrecken fand, schon einen zu festen Halt an ihn gewonnen hatte.

Da hörte er hinter sich das Laub rascheln — ein Hund schlug an, und als er rasch emporsprang, stand ein alter Jäger nicht weit von ihm und betrachtete sich neugierig die wunderliche, so anständig gekleidete und so verwildert aussehende Gestalt.

„Grüß Gott!" rief Arnold, seelensfroh, einem Menschen hier zu begegnen, indem er das Blatt rasch wieder in die Mappe schob. „Sie kommen mir hier wie gerufen, Herr Förster, denn ich glaube, ich habe mich verirrt."

„Hm," sagte der Alte, „wenn Sie hier die ganze Nacht im Busche gelegen haben — und kaum eine halbe Stunde nach Dillstedt hinüber zu einem guten Wirtshause — so glaub' ich das auch. Donnerwetter, wie sehen Sie aus, gerade als ob Sie eben Hals über Kopf aus Dornen und Sumpf kämen!"

„Sie sind hier im Walde genau bekannt?" sagte da Arnold, der vor allen Dingen wissen wollte, wo er sich eigentlich befand.

„Ich sollt' es denken," lachte der Jäger, indem er Feuer schlug und seine Pfeife wieder in Brand brachte.

„Wie heißt das nächste Dorf?"

„Dillstedt — grad' dort hinüber. Wenn Sie da drüben auf die kleine Anhöhe kommen, können Sie es leicht unter sich liegen sehen."

„Und wie weit hab' ich von hier nach Germelshausen?"

„Wohin?“ rief der Jäger und nahm erschreckt seine Pfeife aus dem Munde.

„Nach Germelshausen.“

„Gott sei mir gnädig!“ sagte da der Alte, während er einen scheuen Blick umherwarf, — „den Wald kenne ich gut genug; wie viel Klafter tief im Erdboden drinnen aber das ‚verwünschte Dorf‘ liegt, das weiß nur Gott — und — geht unser einen auch nichts an.“

„Das verwünschte Dorf?“ rief Arnold erstaunt.

„Germelshausen — ja“ — sagte der Jäger. „Gleich da drin im Sumpfe, wo jetzt die alten Weiden und Erlen stehen, soll es vor so und so vielen hundert Jahren gelegen haben, nachher ist’s weggesunken — niemand weiß, warum und wohin, und die Sage geht, daß es alle hundert Jahre an einem bestimmten Tage wieder ans Licht gehoben würde — möchte aber keinem Christenmenschen wünschen, daß er zufällig dazu käme. — Aber zum Wetter noch einmal, das Nachtlager im Busche scheint Ihnen nicht gut zu bekommen. Sie sehen käseweiß aus. Da — nehmen Sie einmal einen Schluck aus der Flasche hier, der wird Ihnen gut tun — nur ordentlich!“

„Ich danke.“

„Ach was, das war nicht halb genug — einen ordentlichen, dreimal geknoteten Schluck — so — das ist der echte Stoff, und nun machen Sie, daß Sie hinüber ins Wirtshaus und in ein warmes Bett kommen.“

„Nach Dillstedt?“

„Nun ja, natürlich — näher haben wir keines.“

„Und Germelshausen?"

„Tun Sie mir den Gefallen und nennen Sie den Ort nicht wieder hier, gerade an der Stelle, wo wir stehen. Lassen wir die Toten ruhen, und besonders solche, die überhaupt keine Ruhe haben und immer wieder einmal unversehens zwischen uns auftauchen!"

„Aber gestern hat das Dorf noch hier gestanden," rief Arnold, seiner Sinne selber kaum mehr mächtig; — „ich war darinnen — ich habe darin gegessen, getrunken und getanzt."

Der Jäger betrachtete sich die Gestalt des jungen Mannes ruhig von oben bis unten, dann sagte er lächelnd:

„Aber es hieß anders, nicht wahr? — wahrscheinlich kommen Sie gerade von Dillstedt herüber, dort war gestern Abend Tanz, und das starke Bier, das der Wirt jetzt braut, kann nicht ein jeder vertragen."

Arnold öffnete, statt aller Antwort, seine Mappe und nahm die Zeichnung heraus, die er vom Kirchhof aus entworfen hatte.

„Kennen Sie das Dorf?"

„Nein!" sagte der Jäger kopfschüttelnd — „solch ein flacher Turm ist hier in der ganzen Gegend nicht."

„Das ist Germelshausen," rief Arnold — „und tragen sich die Bauernmädchen so in der Nachbarschaft, wie das Mädchen hier?"

„Hm, — nein! was ist denn das für ein wunderlicher Leichenzug, den Ihr da drauf habt?"

Arnold antwortete ihm nicht; er schob die Blätter wie-

der in seine Mappe zurück, und ein eigenes, wehes Gefühl durchbebte ihn.

„Den Weg nach Dillstedt können Sie nicht verfehlen," sagte der Jäger gutmütig, denn ein dunkler Verdacht stieg jetzt in ihm auf, daß es im Kopfe des Fremden nicht so ganz richtig sein möchte, — „wenn Sie es aber wünschen, will ich Sie begleiten, bis wir den Ort liegen sehen; ich gehe mir so nicht viel aus dem Weg."

„Ich danke Ihnen," wehrte aber Arnold ab. „Dort hinüber finde ich mich schon zurecht. Also alle hundert Jahre nur soll das Dorf nach oben kommen?"

„So erzählen die Leute," meinte der Jäger — „wer weiß aber, ob's wahr ist."

Arnold hatte seinen Tornister wieder aufgenommen.

„Grüß Gott!" sagte er, dem Jäger die Hand entgegenstreckend.

„Schönen Dank," erwiderte der Forstmann — „wo geht Ihr jetzt hin?"

„Nach Dillstedt."

„Das ist recht — dort über den Hang kommt Ihr auch wieder auf den breiten Fahrweg."

Arnold wandte sich ab und schritt langsam seine Bahn entlang. Erst auf dem Hange oben, von dem aus er den ganzen Grund übersehen konnte, blieb er noch einmal stehen und schaute zurück.

„Leb wohl, Gertrud!" murmelte er leise, und als er über den Hang hinüberschritt, drängten sich ihm die großen, hellen Tränen aus den Augen.

EXERCISES

(*The answer to each question should be a complete sentence.*)

Seite 9

1. In welcher Jahreszeit fand diese Geschichte statt? 2. Beschreiben Sie den Burschen. 3. Was hatte der Bursch auf dem Rücken? 4. Was trug er in der Hand? 5. Wie ging der junge Mann den Fahrweg entlang? 6. Was sah man ihm auf den ersten Blick an? 7. Was für eine Mappe trug er auf dem Tornister? 8. Was konnte er nicht verleugnen? 9. Beschreiben Sie seinen Bart. 10. Was für einen Rock trug er?

Grammatische Übungen:

Geben Sie mit dem bestimmten Artikel den Genitiv Singular und den Nominativ Plural von den folgenden Hauptwörtern an:

der Herbst, das Jahr, der Bursch, der Tornister, der Rücken, der Stab, die Hand, der Fahrweg, die Arbeit, die Ledermappe, der Künstler, der Hut.

Seite 10

1. Was tat er, nachdem das Läuten vorüber war? 2. An wen dachte er? 3. Wo wohnten die Seinen? 4. Wer waren sie? 5. Was wollte sich in sein Auge drängen, als er an die Seinen dachte? 6. Was tat er mit dem Hut? 7. Nach welcher Richtung grüßte er? 8. In welcher Stimmung (in what mood) schritt er die Straße entlang? 9. Welcher Bahn ist er gefolgt? 10. Was wollte er entdecken?

Grammatische Übungen:

Gebrauchen Sie den Plural der folgenden Hauptwörter in kurzen Sätzen:

das Herz, die Kirche, das Auge, der Gedanke, die Brücke, der Hut, die Straße, die Träne.

Seite 11

1. Was gewährten diese Büsche? 2. Was sagt einem ein Wegweiser? 3. Womit hat ein Wegweiser nicht immer Recht? 4. Was tun die Bauern die ganze Woche? 5. Wann hat ein Bauer nichts draußen zu tun? 6. Worauf fiel sein Blick, als er etwas abgekühlt war? 7. Was hat der junge Maler mit geübter Hand getan? 8. Wie war er, nachdem er den Baum skizziert hatte? 9. Was hat er wieder aufgenommen? 10. Was tat er, nachdem er den Tornister aufgenommen hatte? 11. Wie lange mochte er so gewandert sein?

Grammatische Übungen:

(*a*) Fügen Sie in den folgenden Ausdrücken die richtigen Endungen hinzu und gebrauchen Sie den Nominativ davon in kurzen Sätzen:

ein– prächtig– Mittagessen; jed– gut– Mutter; welch– faul– Bauer; manch– bestimmt– Ziel; ein wild– Bach; dies– jung– Maler.

(*b*) Verwandeln Sie diese Sätze in den Plural.

(*c*) Gebrauchen Sie den Akkusativ Singular der obigen Ausdrücke in kurzen Sätzen.

Seite 12

1. Was hatte er alles in seine Mappe gesammelt? 2. Was nahm er sich vor? 3. Was wollte er nicht versäumen?

4. Wo sah er eine Bäuerin sitzen? 5. Was hatte vielleicht früher auf dem alten Steine gestanden? 6. Warum hatte er sie früher sehen können, als sie ihn? 7. Wie alt war das Mädchen? 8. Was tat sie, als sie Arnold zuerst sah? 9. Wie hat sie ihn endlich angeredet? 10. Wer dachte sie, daß es sei?

Grammatische Übungen:

(*a*) Deklinieren Sie im Singular und Plural die folgenden Ausdrücke:

der junge Maler; ein eigentümliches Erlengebüsch; einen knorrigen Eichenast.

(*b*) Setzen Sie in folgenden Sätzen die richtigen Endungen zu den unvollendeten Wörtern:

1. In sein– groß– Mappe sammelte er knorrig–Äste und eigentümlich–, sehr klein– Gebüsche.
2. Unser jung– Freund hatte groß–, unwiderstehlich–Hunger und er wollte also kein gut–Mittagsessen im nächst–, klein– Dorfe versäumen.
3. Das hübsch–, freudig–, kaum siebzehnjährig–Mädchen flog auf den jung–, fremd–, erschrocken– Mann zu.

Seite 13

1. Warum war sie verdrießlich? 2. War sie auf den jungen Mann böse? 3. Auf wen wartete die schlichte Bäuerin? 4. Was fiel dem Arnold jetzt auf? 5. Warum glaubte das Mädchen, daß ihr Schatz nicht gekommen sei? 6. Wie weit von hier war er daheim? 7. Wie lange hat Arnold in der Stadt Bischofsroda gehaust? 8. Hat er viele Kinder im Dorfe gekannt? 9. Wie hieß der Schatz des Mädchens? 10. Wessen Sohn war ihr Geliebter?

Grammatische Übungen:

(*a*) Wenden Sie den Akkusativ der folgenden Substantive und Ausdrücke in Sätzen an:

der Fremde; jeder wilde Bär; ein junger Student; der alte Herr; dieser böse Mensch; reicher Graf; der Erwartete.

(*b*) Verwandeln Sie in diesen Sätzen die obigen Ausdrücke in den Plural.

(*c*) Gebrauchen Sie den Genitiv Singular der obigen Ausdrücke in Sätzen.

Seite 14

1. Hatte der Junge schon den Namen Vollgut gehört? 2. Was für ein Zug lag über dem Antlitz des schönen Mädchens? 3. Beschreiben Sie das Lächeln, das sich durch den traurigen Zug stahl? 4. Was hat der Schatz der jungen Bäuerin versprochen? 5. Warum wollte die Maid nicht auf den Heinrich warten? 6. Was hat der Arnold sie gefragt? 7. Wo war sie daheim? 8. Was konnte er hören? 9. Aus welcher Stadt kam das Anschlagen der Glocke? 10. Wie tönte es zu ihm herüber?

Grammatische Übungen:

Erläutern Sie in kurzen Sätzen die folgenden Sätze:

1. Ihm fiel jetzt erst die wunderbare Anmut des schlichten Bauernkindes auf.
2. Es fehlt nur immer an Geld, die Glocke umgießen zu lassen.
3. Die Bäuerin hielt den jungen Mann für einen Andern.

Seite 15

1. Wie war es, als er nach der Gegend hinübersah? 2. Warum hatten sie die Glocke nicht umgießen lassen? 3. Wie hieß das Dorf, in dem die Kirche stand? 4. Wie weit war es von Germelshausen nach Wichtelhausen? 5. Wo wollte der Maler zu Mittag essen? 6. Wie war das Wirtshaus im Dorfe? 7. Warum warf das Mädchen einen Blick zurück? 8. Für wen kann ein Wirtshaus zu gut sein? 9. Wie schritt sie jetzt an seiner Seite hin?

Grammatische Übungen:

(*a*) Fügen Sie den folgenden unvollendeten Wörtern die richtigen Endungen hinzu:

aus dies– Gegend; gegen d– hoh– Baum; von d– alt– Kirche; für welch– wunderlich– Mann; durch jen– tief– Tal; um d– Glocke mit d– groß– Sprung.

(*b*) Setzen Sie die obigen Ausdrücke in die Mehrzahl.

(*c*) Gebrauchen Sie die obenerwähnten Ausdrücke in kurzen Sätzen.

Seite 16

1. Was geschieht, wenn der Bauer spät im Wirtshause sitzt? 2. Wie muß der Stadtherr oftmals sein Brot verdienen? 3. Wie sahen Arnolds Hände aus? 4. Was wollte der Maler tun, als er so vor dem Mädchen stand? 5. Was hat der junge Maler mit dem Tornister getan? 6. Was hat er dann vorgenommen? 7. Wo wollte sie hin? 8. Wie bald wird er fertig sein? 9. Was hat Arnold in die Welt mitnehmen wollen?

Grammatiſche Übungen:

(*a*) Wenden Sie folgende Präpoſitionen in Sätzen an:

an, mit, über, ohne, trotz, unter, für.

(*b*) Gebrauchen Sie in Sätzen folgende Präpoſitionen mit dem Dativ; mit dem Akkuſativ:

in, hinter, zwiſchen, auf.

(*c*) Fügen Sie im folgenden Paragraphen die richtigen Endungen hinzu:

Das Mädchen ſaß auf ein– groß– Steine neben d– Bache, der durch d– Gebüſch rieſelte. In dieſ– klein– Strome waren groß– Steine, worauf d– jung– Maler über d– Bach geſchritten war. Das Mädchen konnte durch d– Gebüſch ſehen und als ſie ihn vor d– Gebüſch ſah, ſprang ſie mit ein– Freudenſchrei auf ih– zu. Sie hat ih– für ihr– Schatz gehalten.

Seite 17

1. Was ſollte er in Germelshauſen friſch anmalen? 2. Wie ſahen die Bilder aus? 3. Wie hieß das ſchöne Mädchen? 4. Wer war ihr Vater? 5. Wohin wollte das Mädchen ihn mitnehmen? 6. Was tat der junge Maler, während ſie ſo ſprachen? 7. Was glaubte Arnold in Bezug auf Heinrich? 8. Wie lange wird Heinrich nicht wiederkommen, da er bis elf Uhr ausblieb? 9. Wußte Arnold, was ſie mit unſer Tag meinte?

Grammatiſche Übungen:

(*a*) Wenden Sie den Superlativ der folgenden Adjektive in Sätzen an:

jung, hoch, groß, alt, edel, nah, viel.

Gebrauchen Sie auf gleiche Weiſe auch den Komparativ.

(*b*) Setzen Sie in den folgenden Sätzen den Superlativ eines passenden Adjektivs mit **am** ein:

Z. B.: Die Bäuerin tanzte am liebsten mit Arnold.

1. Die Bäuerin tanzte — mit Arnold.
2. Im Sommer sind die Tage —.
3. Wenn die Glocke schlug, war es — im Dorfe.
4. Im Frühling sind die Bäume immer —.
5. — ging es im Tanzsaale her.

(*c*) Stellen Sie obige Sätze in das Perfekt.

Seite 18

1. Mit was für einem Ausdruck haftete er an ihren Augen? 2. Warum vergaß Arnold alles andere? 3. Wie viel Zeit blieb ihm noch? 4. Wozu warf sie das Tüchelchen über den Kopf? 5. Was gab Arnold mit ein paar kecken Strichen an? 6. Was hielt er dem Mädchen entgegen? 7. Wen hatte er gemalt? 8. Was hat das Mädchen gefragt? 9. Was wollte der junge Mann mit dem Bilde tun? 10. Wann wollte er an das Mädchen denken?

Grammatische Übungen:

(*a*) Wenden Sie folgende Formen der persönlichen Fürwörter in kurzen Sätzen an:

ihr, ihnen, du, ihm, es, dir, uns.

(*b*) Gebrauchen Sie in Sätzen den Akkusativ der obigen Fürwörter.

Seite 19

1. Was tat das Mädchen, indem sie stehen blieb? 2. Was tat Arnold mit seiner Mappe? 3. Wo war er im nächsten

Augenblick? 4. In welcher Richtung setzten sie ihren Weg fort? 5. Wonach vermutete Arnold die Entfernung des Dorfes? 6. Was glaubte er von weitem zu sehen? 7. Als was zeigte es sich, als sie näher kamen? 8. Beschreiben Sie den Kirchturm und die Häuser des Dorfes.

Grammatische Übungen:

Setzen Sie in folgenden Sätzen die richtige Form des bezüglichen Fürwortes ein:

1. Das Mädchen, — sehr schön war, war Gertrud.
2. Die Häuser, — in der Stadt waren, und — Dächer verwittert erschienen, waren sehr alt.
3. Der junge Mann, — das Mädchen die Geschichte erzählte, war derselbe, — sie später heiratete.
4. Das Haus,— Gertrud wohnte, war das größte im Dorfe.

Seite 20

1. Was hing über dem Dorfe? 2. Was suchte sein Blick unwillkürlich zu tun? 3. Wohin führte die Bäuerin ihren Gast? 4. Worauf wurde Arnolds Aufmerksamkeit gelenkt? 5. Was hatte man in den benachbarten Städten für ein Vergehen gehalten? 6. Wie gingen die Leute vorbei? 7. Was hat niemand getan? 8. Beschreiben Sie die Giebel der Häuser. 9. Beschreiben Sie die Dächer der Häuser.

Grammatische Übungen:

(*a*) Stellen Sie Fragen, worin Sie die zweite Person Singular des Präsens der folgenden Zeitwörter gebrauchen:

suchen, warten, folgen, grüßen, begegnen.

(*b*) Setzen Sie diese Fragen in das Perfekt; das Plusquamperfekt; das Futur.

(*c*) Gebrauchen Sie in kurzen Sätzen alle Personen des Präsens von **reden**. Setzen Sie dann diese Sätze in das Perfekt.

Seite 21

1. Was können Sie von den Fenstern sagen? 2. War diese Tracht wie die der Nachbardörfer? 3. Was für eine Stille herrschte, indem sie dahingingen? 4. Wie wurde dem Arnold das Schweigen endlich? 5. Was fragte Arnold in Bezug auf den Sonntag? 6. Welche Tageszeit war es? 7. Wie wird es abends? 8. Was können Sie von den Kindern sagen? 9. Wie fing es an, dem Arnold zu werden?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie in den folgenden Sätzen die ausgelassenen Wörter und Endungen ein:

1. Das jung– Kind, — auf — Straße spielte, grüßte nicht einmal — jung– Bäuerin, — es begegnete.
2. D–jenig– neu– Haus, — neben — alt– Kirche steht, ist d–selb–, — Dach ich von — Hügel sah.
3. Jen– wunderbar– Haus, — Giebel mit Schnitzwerk verziert ist, und ein Strohdach hat, ist d– älteste– in — ganz– Stadt Bischofsroda.

(*b*) Übertragen Sie Sätze 1 und 2 in das Perfekt; das Plusquamperfekt.

(*c*) In 1 und 2 verwandeln Sie alle Substantive und Pronomen in den Plural.

Seite 22

1. Wo steht gewöhnlich die Schenke? 2. Unter welcher Bedingung würde Arnold bei ihr bleiben? 3. Wie lange würde er bei ihr bleiben? 4. Was tat Gertrud, als Arnold ihre Hand faßte? 5. Wovon wurde der junge Maler übermannt? 6. Wie setzte Gertrud den Weg fort? 7. Wo blieb sie stehen? 8. Was führte zu dem Hause hinauf? 9. Wie war Gertruds Wesen früher?

Grammatische Übungen:

(*a*) Übertragen Sie Fragen 1, 4, 8, 9 in das Perfekt; das Plusquamperfekt.

(*b*) Erklären Sie die folgenden Ausdrücke, indem Sie einen Relativnebensatz gebrauchen:

Z. B.: Ein müde aussehender Mann ist ein Mann, der müde aussieht.

freundlich gesprochene Worte; breite, steinerne Treppe; ein düster aussehender Schulze; weit geöffnetes Fenster; die runden, in Blei gefaßten Scheiben.

Seite 23

1. Was rief der alte Bauer, als die alte Frau ihnen zunickte? 2. Was für einen Gesellen hatte Gertrud mitgebracht? 3. Was sollte sie auf der Treppe nicht machen? 4. Was hatte man zum Essen vorbereitet? 5. Was glaubte die alte Frau vom Heinrich? 6. Was wollten sie nachher besprechen? 7. Wie schüttelte der Schulze ihm die Hand? 8. Wann hat Gertrud seine Hand losgelassen?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie folgende Sätze in das Präsens:

1. Es fiel dem Arnold nicht auf, daß die Luft in dem Zimmer dumpf und erdig war.
2. Das erblindete Fenster warf kaum ein notdürftiges Licht herein.
3. Es blieb ihm nur wenig Zeit übrig.
4. Die Wohnstube stach gar freundlich gegen die übrigen Zimmer ab.
5. In der Ecke saßen ein paar rotbäckige Kinder.
6. Gertrud ließ seine Hand los, als sie ins Haus traten.

(*b*) Übertragen Sie obige Sätze in das Perfekt; das Futur.

Seite 24

1. Was tut der deutsche Bauer gewöhnlich am liebsten? 2. Was tut der Bauer oft im Sommer? 3. Warum heizt er das Zimmer ein? 4. Beschreiben Sie den Hausgang. 5. Was hatte die alte Frau jetzt getan? 6. Wer, außer der Frau, war in dem Zimmer? 7. Was wissen Sie von der Tracht dieser andern Personen? 8. Was dampfte auf dem Tische?

Grammatische Übungen:

(*a*) Verwandeln Sie Fragen 2 und 8 in alle Zeitformen des Indikativs.

(*b*) Bilden Sie Sätze, die mit den folgenden Adverbien anfangen:

heute, besser, traurig, schnell, gestern, sehr oft, gewöhnlich.

Seite 25

1. Erzählen Sie uns, was der Vater tat. 2. Was lag in seinen Zügen? 3. Was tat Gertrud? 4. Wie sah ihn die Frau an? 5. Was tat der Mann? 6. Was hat er mit dem Löffel gemacht? 7. Wie kam dem Arnold das ganze Wesen des Mannes vor? 8. Wie war die Stimmung der andern? 9. Was tat die Magd, als der Schulze auf den Tisch klopfte? 10. Was für einen Einfluß hatte der Wein auf die Gesellschaft?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie Fragen 2, 4, 6, 8 und 10 in das Plusquamperfekt des Konjunktivs und übersetzen Sie dieselben.

(*b*) Übertragen Sie folgenden Satz in alle Zeitformen des Indikativs:

Er bat das Mädchen um das Bild.

Seite 26

1. Wie war der Schulze vorher? 2. Wie wurde er jetzt? 3. Was hatte der Schulze in die Hand genommen? 4. Was spielte er auf der Violine? 5. Was hat Arnold umgeworfen, als er tanzte? 6. Gegen wen rannte er an? 7. Was wollte die Magd tun, als Arnold gegen sie anrannte? 8. Was trieb Arnold alles? 9. Was tat der Schulze mit dem Violinbogen, als Arnold umschaute?

Grammatische Übungen:

(*a*) Verwandeln Sie folgende Hauptsätze in Nebensätze, indem Sie **weil, als, wenn** oder **indem** gebrauchen:

Z. B.: 1. Als er mit Gertrud herum tanzte . . .

1. Er tanzte mit Gertrud herum.
2. Der Schulze war wie umgewandelt.

3. Der Schulze hatte eine Violine in die Hand genommen.
4. Der Alte schritt auf der Straße hin.
5. Er ist nie mit dem Bilde wiedergekommen.
6. Sie wird den Maler in das Tanzzimmer mitnehmen.

(*b*) Setzen Sie obige Sätze in das Perfekt; wenn nötig in das Plusquamperfekt, und verwandeln Sie sie dann wie oben in Nebensätze.

Seite 27

1. Was tat die Kleine, als sich ein paar Hunde vorüberhetzten? 2. Wogegen rannte der eine Hund an? 3. Wie lange dauerte die Stille? 4. Was tat Gertrud, als der Sarg nicht mehr in Sicht war? 5. Warum sollte Arnold auf kurze Zeit ruhen? 6. Was wollten sie zusammen tun? 7. Was sollte am Abend in der Schenke getan werden? 8. Wessen Bild hielt der junge Maler dem Schulzen entgegen? 9. Was glaubte der Schulze, daß Arnold mit dem Bilde machen wollte?

Grammatische Übungen:

(*a*) Gebrauchen Sie in Sätzen die volle Form der folgenden Verkürzungen, indem Sie sich auf das Perfekt beschränken:

Z. B.: In dem Jahre 1867 ist Gerstäcker nach Amerika gekommen.

im Jahre; zur Kirche; beim Schulzen; durchs Haus; aufs beste.

(*b*) Bilden Sie Sätze, worin Sie folgende Ausdrücke gebrauchen:

auf der Treppe; in Sicht; auf kurze Zeit; vor einem Jahre; in die Schenke; heute abend; zur guten Zeit.

Seite 28

1. Wo fehlte noch etwas? 2. Wo sollte Arnold den Leichenzug malen? 3. Ohne was durfte er das Bild nicht mitnehmen? 4. Worüber schüttelte Arnold den Kopf? 5. Was für eine Idee schien der Alte zu haben? 6. Warum tat Arnold ihm den Willen? 7. Was konnte er später mit der traurigen Beigabe machen? 8. Was tat die ganze Familie? 9. Wie hatte Arnold die Zeichnung ausgeführt?

Grammatische Übungen:

Verknüpfen Sie in jedem der folgenden Paare die zwei Sätze, indem Sie den einen Satz durch **weil, als, denn** oder **wenn** einführen:

1. Arnold bleibt bei uns. Er darf das Bild mitnehmen.
2. Ihr mögt das Bild mitnehmen. Malt den Leichenzug mit auf das Bild.
3. Arnold wollte den Leichenzug nicht darauf malen. Er war zu traurig.
4. Der Alte hatte eine fixe Idee. Der Junge malte den Leichenzug.
5. Sie feierten ein Fest, also mußten die Jungen um 5 Uhr zurückkommen.
6. Es war dumpf in der Stube. So wurde es dem Arnold beklommen zu mute.

Seite 29

1. Was sollten Arnold und das Mädchen jetzt tun? 2. Würden sie das Dorf bald wieder zu sehen bekommen? 3. Um wie viel Uhr mußten sie wieder da sein? 4. Warum sollten sie so früh da sein? 5. Wohin sehnte Arnold sich?

6. An wessen Seite schritt er die Straße entlang? 7. Beschreiben Sie den Rauch, der über den Dächern lag. 8. Wovon hat Arnold noch nie gehört? 9. Was war sonderbar?

Grammatische Übungen:

(*a*) Stellen Sie Fragen 3 und 6 in alle Zeitformen des Indikativs außer dem zweiten Futur, und bilden Sie Antworten darauf, indem Sie in Frage und Antwort dieselbe Zeitform gebrauchen.

(*b*) Bilden Sie Sätze, worin Sie das Imperfekt von den folgenden Zeitwörtern gebrauchen:

folgen, antworten, reden, studieren, tanzen.

(*c*) Setzen Sie diese Sätze (*b*) in das Futur.

Seite 30

1. Wie sahen die Häuser aus? 2. Was für ein Benehmen hatten die Leute? 3. Wie klang ihre Sprache? 4. Warum, nach Gertruds Antwort, waren keine Schwalben hier? 5. Woran war der Rauch Schuld? 6. Warum trugen die Obstbäume keine Frucht? 7. Was mußte man in Marisfeld tun? 8. Wie weit wanderten sie im Dorfe hin? 9. Was getraute sich Arnold nicht zu tun?

Grammatische Übungen:

Bilden Sie Fragen und beantworten Sie sie in dem Perfekt, indem Sie die folgenden Ausdrücke gebrauchen:

Z. B.: Wie hat das Dorf ausgesehen? Es hat sehr alt ausgesehen.

ganz anders klingen; etwas vertragen können; Schuld an etwas sein; mit jemandem über etwas sprechen; einem Kinde zunicken; jemanden ansehen; einen Menschen kennen; eine Aufgabe wissen.

Seite 31

1. Wie sahen die Gärten aus? 2. Was war in den Wegen gewachsen? 3. Was schien dem jungen Fremden merkwürdig? 4. Wer ist ihnen begegnet? 5. Wohin zogen die Leute? 6. Was erzählte er der Gertrud? 7. Wovon hatte sie keine Ahnung? 8. Was konnte der junge Maler nicht begreifen? 9. Was erreichten sie, indem sie so sprachen?

Grammatische Übungen:

(*a*) Gebrauchen Sie die drei Formen des Imperativs der folgenden Ausdrücke in Sätzen:

Z. B.: zurückkommen:

1. Komme zurück, Johann.
2. Kommt sogleich wieder zurück, meine Kinder.
3. Wenn Sie mit der Arbeit fertig sind, kommen Sie bitte zu der Stadt zurück, mein Herr.

sich auf die Bank setzen; den Tanz anfangen; den Ast brechen; den jungen Maler ansehen; an dem Manne vorüberziehen.

(*b*) Wenden Sie obige Ausdrücke in Fragen an, die mit **warum, wo, was** oder **wann** beginnen.

Seite 32

1. Wessen Grabstein war der alte? 2. Was drängte sich in Gertruds Auge, als sie von der Mutter sprach? 3. Wer meinte Arnold, daß es sein müsse? 4. Wer war eigentlich die Frau zu Hause? 5. Wann war die Mutter gestorben? 6. Warum bog sich Arnold über den Stein? 7. Was hätte die erste **2** sein können? 8. Wer hatte sich in Arnolds Meinung geirrt? 9. Warum hat er Gertrud nicht stören mögen? 10. Warum ließ er sie an dem Stein?

Grammatische Übungen:

(*a*) Wenden Sie das Perfekt der folgenden Zeitwörter in Sätzen an:

auffallen, niederbiegen, sterben, stehen, tun, eingehen, begreifen, hineinziehen.

(*b*) Wenden Sie das Präsens der obigen Verben in Sätzen an.

(*c*) Schreiben Sie kurze Sätze, die je mit einem der folgenden Wörter anfangen:

doch, denn, aber, also, so, jetzt, allein, sondern.

Seite 33

1. Was für Jahreszahlen trugen alle Steine? 2. Was zeigte das letzte frische Grab? 3. Von wo aus hatte man einen guten Überblick über das Dorf? 4. Wozu benutzte Arnold die Gelegenheit? 5. Was schlug im Dorfe an? 6. Was tat Gertrud, als sie die Glocke hörte? 7. Was sagte Arnold, als er die Kirchentür sah? 8. Was tat der alte Sakristan?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie folgenden Satz im Singular und Plural in alle Personen des Präsens:

Er getraute sich nicht, das Mädchen zu fragen.

(*b*) Übertragen Sie den in (*a*) erwähnten Satz in alle Personen des Perfekts.

(*c*) Gebrauchen Sie die folgenden Ausdrücke in kurzen Sätzen:

unrecht tun; ich mag gern; er mag lieber; leid tun; es gelang mir.

Seite 34

1. Mit wem lagen sie im Streite? 2. Wo wohnt der Papst? 3. Warum gingen sie also nicht in die Kirche? 4. Wann war das alles geschehen? 5. Was tat der Sakristan, als er aus der Kirche kam? 6. Wie verbringt er seine Abende? 7. Wer war der lustigste von allen? 8. Wo hatte der Pfarrer alles aufgeschrieben? 9. Was mußte Arnold verstehen, um das Buch zu lesen?

Grammatische Übungen:

Gebrauchen Sie **wenn, wann** oder **als** in den folgenden Sätzen:

1. Arnold errötete, — er das Mädchen sah.
2. — er kommt, werde ich es ihm sagen.
3. — ich ihn in der Stadt antraf, ging ich (jedesmal) mit ihm nach Hause.
4. — kann er das Haus bauen?
5. Wo war der Schulze, — die Glocke anschlug?
6. Er fragte, — der Tanz anfangen werde.

Seite 35

1. Wie fanden sie das Leben im Dorfe, als sie zurückkamen? 2. Wie waren die Mädchen geschmückt? 3. Wie waren die Burschen geschmückt? 4. Warum wollte Arnold einen neuen Anzug anziehen? 5. Wo hat er den Anzug gehabt? 6. Was tat Gertrud, als er mit der Toilette fertig war? 7. Wo sind sie jetzt hingegangen? 8. Was für ein Gefühl durchzuckte seine Brust? 9. Wann mußte er wieder fort?

Grammatische Übungen:

Schreiben Sie folgende Sätze im Präsens und Plusquamperfekt, indem Sie das Fürwort **mir** in alle Personen übertragen:

1. Es gelingt mir, das Buch zu übersetzen.
2. Es tut mir leid zu hören, daß der Mann krank ist.

Seite 36

1. Wohin waren seine Worte gedrungen? 2. Wie lange glaubte sie, daß er bleiben müsse? 3. Was hat er sie gefragt? 4. Was hätte das Mädchen gern gefragt? 5. Wie sah ihn Gertrud an, als er von morgen sprach? 6. Wovon wollte sie heute nicht sprechen? 7. Worauf hatten sich die Leute so lange gefreut? 8. Wie würden die Burschen schauen, wenn sie einen neuen Tänzer mitbrächte? 9. Warum hat Arnold ihr nichts darauf erwidert? 10. Was für Weisen spielten die Musikanten auf? 11. Wodurch war er fast geblendet?

Grammatische Übungen:

(*a*) Schreiben Sie eine Synopsis im Konjunktiv in der dritten Person der Einzahl von **sitzen, bleiben** und **sterben.**

(*b*) Schreiben Sie das volle Perfekt und Futur von:

Es hungert mich.

Seite 37

1. Wo führte ihn Gertrud hin? 2. Was sollte er tun, bis der wirkliche Tanz beginne? 3. Wie klangen ihm die Laute von Gertruds Lippen? 4. Was stieß ihn ab? 5. Wo fühlte Arnold sich nicht behaglich? 6. Welche Überzeugung sprach der Bursche aus? 7. Worüber war Arnold erstaunt, als der Bursche von der Zwischenzeit sprach? 8. Wann wollte Ar-

nold wieder fort? 9. Was wollte der Bursche dem Maler jetzt zeigen? 10. Was würde Arnold nicht sehen, wenn er am andern Tag fortginge?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie folgenden Satz in alle Zeitformen des Indikativs außer dem zweiten Futur:

Weil ich mich freute, fühlte ich mich sicher.

(*b*) Ergänzen Sie folgende Sätze:

Z. B.: Ich freute mich darauf, meinen Schatz zu sehen.

1. Ich freute mich darauf, . . .
2. Das alles sprach dafür, . . .
3. Er kam endlich dazu, . . .
4. Sie bestanden (insisted) darauf, . . .
5. Der Grund liegt darin, . . .
6. Die Leute waren alle dagegen, . . .

Seite 38

1. Warum lachten die andern heimlich miteinander? 2. Wohin führte der Bursche den Arnold, indem er ihn an der Hand nahm? 3. Was wurde im dritten Zimmer getrieben? 4. Wer lief aus und ein? 5. Was gab das Zeichen zum Beginn des Tanzes? 6. Wo war Gertrud, sobald das Zeichen gegeben wurde? 7. Warum mußte Gertrud den Tanz eröffnen? 8. Weshalb konnte Arnold sich nicht in den Takt der Musik finden? 9. Warum vergaß der Maler alles andere?

Grammatische Übungen:

(*a*) Setzen Sie folgende Sätze in die indirekte Rede:

1. Arnold fragte, „Soll ich hierher zurückkehren?"

2. Der junge Bauer fragte, „Und Ihr wollt wieder fort?"
3. Der Bursche sagte, „Ihr werdet es nicht sehen."
4. Der junge Mann antwortete, „Ich bin oft in die Stadt gekommen."
5. Sie sagten, „Wir haben es nicht gesehen."

(*b*) Geben Sie 3, 4 und 5 mit und ohne daß an.

(*c*) Verwandeln Sie folgende Sätze in das Passivum:

Z. B.: Was wurde von Arnold aus dem Osten vernommen?

1. Was vernahm Arnold aus dem Osten?
2. Alles sagte man dem armen Manne.
3. Arnold suchte das Dorf überall.
4. Die scharfen Dornen stachen ihn.
5. Der Fremde hatte ihn mit scharfen Blicken angesehen.
6. Der Maler wird den alten Fußpfad verfehlen.

Seite 39

1. Was ist geschehen, sobald der letzte Schlag verhallt war? 2. Wie oft ging dasselbe vor? 3. Wonach fragte Arnold? 4. Warum wollte er sie nicht mehr betrüben? 5. Weshalb wurde um zehn Uhr eine Pause gemacht? 6. Wer ging dem jungen Volke voran, als sie in den Eßsaal hineingingen? 7. Warum trank der junge Maler so viel? 8. Wie ging es im Eßsaale her?

Grammatische Übungen:

(*a*) Wenden Sie folgende Verben und Ausdrücke in Sätzen an. Gebrauchen Sie das Präsens.

spazieren gehen; jemanden auslachen; lieb haben; ein ernstes Gesicht schneiden; losgehen; etwas gern sehen.

(*b*) Verwandeln Sie dann diese Sätze ins Perfekt.

(*c*) Übertragen Sie folgende Sätze in indirekte Rede, indem Sie die Nebensätze durch **daß** einführen:

1. Er sagte zu ihm, „Wir dürfen nicht die letzten sein."
2. Der Mann meinte, „Ich habe mich nicht in den Takt finden können."
3. Gertrud sagte, „Ich werde Euch schon alles erzählen."

(*d*) Lassen Sie das **daß** in den obigen Sätzen aus.

Seite 40

1. Wann sollte der Tanz aufs neue beginnen? 2. Wo eilten alle hin, als der erste Schlag tönte? 3. Was fragte das Mädchen den Arnold, als sie den Arm in den seinen legte? 4. Warum zögerte der junge Mann zuerst? 5. Was können Sie uns von Gertruds Stimmung sagen, nachdem sie seine Antwort erhielt? 6. Was fragte sie ihn, ehe sie wieder zum Tanze gingen? 7. Wie sehr liebte Arnold seine Mutter? 8. Was würde geschehen, wenn Arnold nicht mehr zu der Mutter heimkommen würde?

Grammatische Übungen:

(*a*) Übertragen Sie die folgenden Sätze in den ersten und zweiten Konditionalis:

1. Er hat seiner Mutter zugetrunken.
2. Gertrud gab ihm den Arm.
3. Das Herz der Mutter brach.
4. Er sah seine Mutter nie wieder.

5. Er blieb nicht in Germelshausen.
6. Sie hat ihn nicht ausgelacht.

(*b*) Verwandeln Sie den ersten und zweiten Konditionalis der obigen Sätze in Fragen.

Seite 41

1. Bei wem schien der Jubel zu wachsen, als sie so forttanzten? 2. Wann kam der Schulze auf sie zu? 3. Was tat er, als er zum Arnold kam? 4. Warum sollte der Junge den Abend die Beine lustig schwenken? 5. Was paßte nicht zu dem Tanze? 6. Wen suchte der Vater, als der Tanz wieder losging? 7. Was tat Gertrud, als Arnold sie zum neuen Tanze umschlang? 8. Was flüsterte sie, als sie sich losmachte? 9. Wer rief sie an, als sie aus dem Saale wegschlichen?

Grammatische Übungen:

(*a*) Ergänzen Sie folgende Sätze, indem Sie entweder einen Nebensatz oder einen Hauptsatz hinzufügen:

1. Wenn Arnold die Geschichte von Germelshausen wüßte, . . .
2. Er würde die Mutter nie mehr sehen, wenn . . .
3. Hätte er das Mädchen nicht so sehr geliebt, . . .
4. Gertrud würde ihn nicht zurückgenommen haben, wenn . . .

(*b*) Verwandeln Sie 1 und 2 in eine Bedingung (condition) in der Vergangenheit (past), und 3 und 4 in eine Bedingung in der Gegenwart (present).

Seite 42

1. Was tat sie in dem Hause ihres Vaters? 2. Was ließen sie bald hinter sich? 3. Wohin ging Gertrud, als sie links

vom Wege abbog? 4. Was konnte man von hier aus sehen? 5. Was sagte sie, als sie hier stehen blieb? 6. Warum mußte er fort? 7. Was sagte Gertrud, indem sie ihn unterbrach?

Grammatische Übungen:

(*a*) Verwandeln Sie folgende Sätze in alle Zeitformen des Indikativs und Konjunktivs außer dem zweiten Futur:

1. Von hier aus konnte er die Fenster des Wirtshauses sehen.
2. Er mußte hier stehen bleiben.
3. Arnold durfte nicht fortgehen.
4. Der junge Mann mag nicht allein sein.

(*b*) Gebrauchen Sie in den folgenden Sätzen anstatt des Passivums die Konstruktion mit **man**:

Z. B.: Der Schüler ist gescholten worden. Man hat den Schüler gescholten.

1. Das Kind wird geliebt.
2. Die Knaben, welche fleißig sind, werden gelobt werden.
3. Arnold wurde gefragt, wie die Stadt heiße.
4. Von dem Dorfe Germelshausen wurde nie gehört.
5. Das Bild war vorgestern gemalt worden.

Seite 43

1. Was hat er ihr versprechen müssen? 2. Was sagte sie, als sie ihm die Hand reichte? 3. Was tat sie in der nächsten Sekunde? 4. Welchen Eindruck machte ihr wunderliches Betragen auf ihn? 5. Weshalb blieb er bestürzt an der Stelle stehen? 6. Was bemerkte er jetzt? 7. Wie sah der Himmel

aus? 8. Was konnte er durch die dunkle Nacht im Wirtshause sehen, als er da stand?

Grammatische Übungen:

(*a*) Übertragen Sie folgende Sätze in die indirekte Rede:

1. Er sagte, „Ich will nicht hier bleiben."
2. „Seine Mutter muß ihn sehr geliebt haben," dachte Gertrud.
3. Die Bäuerin sagte, „Ich habe es nicht tun sollen."
4. Man sagte ihm, „Sie hätten es nicht sagen sollen."

(*b*) Erklären Sie folgende Ausdrücke, indem Sie sich eines Relativnebensatzes bedienen:

ein in diesem Augenblicke zurückkehrender Leichenzug; eine lustig durcheinander wogende Schar; die jetzt einbrechende Dämmerung; der soeben schnell hereintretende Gast.

English Exercises

I

(Based on page 9, lines 1–19)

A vigorous young fellow, whose name was Arnold, threw a knapsack on his back and wandered slowly and easily along the broad road to Wichtelhausen. He was not seeking work as a traveling artisan. A little leather bag, which was neatly finished, was carried on his knapsack and betrayed the fact[1] that he was an artist.

The traveler wore a black, broad-brimmed hat, which rested boldly on one side of his head. His curly hair, long and blond, his youthful beard, soft yet full, told one[2] at the first glance that he was more than an ordinary peasant.

As the morning grew warmer, he unbuttoned his threadbare, black coat, and one saw beneath it a white shirt. About his neck he wore a black silk kerchief, which hung loosely over his shirt.

[1] Sagen Sie: betrayed that he was an artist.

[2] **man** wird nur im Nominativ gebraucht; in den andern Fällen (cases) gebraucht man eine Form von **ein**.

II

(Based on page 9, line 20, to page 10, line 22)

Arnold stopped when he heard the bell ringing for church, and listened to its full tone. As he stood there, he thought of his people at home, of his mother, of his sister; and tears seemed to come[1] to his eyes. For a long time after the bell had ceased ringing, he looked toward the hills and dreamed of the hospitable little village in which his people lived.

He then followed the course which he had begun, cheerfully walking along the broad, monotonous road. As he walked on, the sun beat so hot on the thick dust that the young man looked to the right and left for a more comfortable footpath.

He noticed that one road led to the right. Had this one promised him any improvement, he would

have followed it. However, as it too seemed to be hot and covered with dust, he continued on his way and soon arrived at the old stone bridge. This bridge led over a small mountain stream, which flowed along[2] between large stones and offered[3] refreshment[4] to the tired traveler.

[1] Gebrauchen Sie den Ausdruck im Text.
[2] dahinfließen.
[3] geben.
[4] (die) Erfrischung.

III

(Based on page 10, line 23, to page 11, line 20)

The artist had no definite goal in view. He was merely journeying toward the valley of the Werra, so beautiful at[1] this time of the year. Large stones were lying in the brook, and by[2] stepping on these he succeeded in springing[3] over it without wetting[4] his feet.

The meadow was mown short, and in it grew thick alder bushes. In the shadow of these he walked ahead, although he did not know to what place he was coming. He saw no signpost which might tell him the name of the next city.

All was very quiet in the valley because it was Sunday. The farmers are obliged to follow their plows the whole week, and on Sunday they do not go walking. The farmer sleeps in church in the morning and after dinner goes to the hotel, where he stretches his legs under the table and smokes.[5]

As Arnold thought of these customs, he grew thirsty[6] for beer, but since he could not get it, he was obliged

to quench his thirst with fresh water from the brook. Discarding[7] his hat and coat, he drank heartily and was soon somewhat cooler.

[1] at=zu.
[2] Gebrauchen Sie einen Nebenſatz, der mit **indem** beginnt.
[3] hinüberzuſpringen.
[4] Sagen Sie: with dry feet. Gebrauchen Sie den Ausdruck im Buche.
[5] rauchen. [6] durſtig werden.
[7] ablegen. Gebrauchen Sie einen Nebenſatz.

IV

(Based on page 11, line 21, to page 12, line 23)

Having[1] quenched his thirst, he once more set out on his journey. The young painter did not concern himself as to where the road led. But after he had wandered about for almost an hour, he decided to walk faster, for he did not want to miss his noonday meal.

As he was walking along, he saw a peasant girl sitting in the valley before him. She was[2] seated close beside the brook, looking down the road along which he was coming. The artist could see her first, for he was hidden by the alders.

When he stepped from behind the brush, she thought[3] she knew him and sprang forward with a cry of joy. As she rushed toward him, he stopped astonished; he saw that she was scarcely seventeen years old and beautiful as a picture.

The peasant girl ran forward because she had mistaken him for another, and when she saw he was a stranger, she was frightened and stopped.

[1] Gebrauchen Sie einen Nebenſatz, der mit **nachdem** beginnt.
[2] Sagen Sie: She sat. [3] glauben.

V

(Based on page 12, line 24, to page 14, line 7)

The girl thought he was her lover, and begged Arnold not to take it amiss. The young man laughed and told her not to be vexed. She answered anxiously that she was not vexed, but said that she had looked forward[1] with so much[2] pleasure to seeing her Heinrich. The painter wished that he were in her lover's place, and said she should not have waited so long in vain.

The girl had not heard anything from Heinrich for a very long time. She thought he was probably ill or even dead.

She told Arnold that Heinrich lived in Bischofsroda, but the painter did not know him, although he claimed to know every boy in the village.

Arnold said he had lived there four weeks, but had not heard the name Vollgut in the entire town. Perhaps he did not know every one in the village. Bäuerling, he said, was the name of the mayor.

[1] look forward to=ſich freuen auf. Sagen Sie: freute ſich darauf . . . zu . . .
[2] so much pleasure=ſo ſehr.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Wie Arnold dem Mädchen begegnet.
2. Gertruds Tracht.
3. Eine Beschreibung von Arnold, als er den Weg dahinging.
4. Was ich von der Kirche in Germelshausen weiß.
5. Der sonderbare Leichenzug.
6. Was dem Arnold in Germelshausen auffiel.
7. Beschreibung der Häuser in Germelshausen.
8. Wie man den Sonntag in Germelshausen hält.
9. Arnolds Erfahrung auf dem Tanzboden.
10. Der Rauch, der über Germelshausen hing.
11. Was Arnold der Bäuerin von der großen Welt erzählte.
12. Die Geschichte von Heinrich Vollgut und Gertrud.
13. Die Glocke. (Wie tönte sie? Wer zog sie? Wann schlug sie an? usw.)
14. Die Geschichte von dem Bilde. (Wie und wo Arnold es malte; was er damit tun mußte, usw.)
15. Der Grabstein von Gertruds Mutter.
16. Das Leben im Dorfe (morgens, abends).
17. Die Tanzmusik.
18. Arnolds Versuch in das Dorf zurückzukommen.
19. Gertruds Abschied von Arnold.
20. Die Sage von Germelshausen.
21. Was ich von dem Schatz des Mädchens erfahren habe.
22. Das Lernen eines Handwerks.
23. Das Wesen des Schulzen beim Mittagsessen.

Anmerkungen

9. 2. **Den Torniſter auf dem Rücken . . .**: mit dem Torniſter auf dem Rücken und dem Stab in der Hand.

6. **Der Arbeit ſuchend . . .** Um ein Handwerk (trade) zu lernen, mußte man zuerſt bei einem Meiſter in die Lehre. Dann war man Lehrling (apprentice). Bei dem Meiſter mußte man mehrere Jahre bleiben, bis man ſein Geſellenſtück (journeyman's piece) machen konnte. Dann wurde man Geſelle oder Handwerksburſche und durfte von Ort zu Ort gehen und Arbeit ſuchen. Doch mußte man immer für einen Meiſter arbeiten. Als Lehrling bekam man gewöhnlich keinen Lohn (pay), nur die Koſt (board); als Geſelle bekam man einen geringen Lohn. Die Zeit, in welcher man von Ort zu Ort ging, hieß die Wanderjahre. Dann, nachdem man mehrere Jahre als Geſelle gearbeitet hatte, machte man ſein Meiſterſtück. Das zeigte, daß man das Handwerk verſtand, und jetzt wurde man auch Meiſter.

8. **Hätte ihn . . . verraten.** Wenn die Ledermappe ihn nicht ſchon verraten hätte, kein anderes Zeugnis war nötig, die Mappe allein hatte es getan, ſie hatte es „ſchon" getan.

15. **Zu heiß . . . mochte:** der ihm ganz wahrſcheinlich, wohl, zu heiß wurde. In der Bedeutung von „mochte" findet man Wahrſcheinlichkeit. Vgl. Seite 9, Zeile 20, etwa eine Viertelſtunde von Marisfeld war, ſein „mochte."

22. **Lauſchte den Tönen:** hörte ihnen ruhig, ſtill zu.

10. 3. **Den Seinen.** Die Seinen waren ſeine Verwandten und näheren Freunde. Wer ſind die Ihrigen oder die Ihren? Bemerken Sie die zwei Formen. Was bedeutet das Meinige oder das Meine?

23. **Drüben hin . . .** Auf der anderen Seite des Bergwaſſers, drüben lief ein Raſenweg dahin, d. h. „drüben hin" lief ein Raſenweg.

26. **Bereichern.** Er konnte ſeine Studienmappe im Tale bereichern, da er neue Pflanzen uſw. hier finden würde.

27. **Trockenen Fußes.** Er sprang hinüber, ohne mit den Füßen ins Wasser zu kommen, d. h. „trockenen Fußes." Vgl. Er kam schnellen Schrittes die Straße her.

11. 3. **Lachte er dabei vor sich hin:** dabei (als er es sagte) lachte er zu sich selbst, vor sich hin, und sagte . . . *He laughingly said to himself.*

10. **Draußen.** Die Bauern wohnten im Dorfe und gingen jeden Tag hinaus, um das Land zu bauen, welches in der Nähe des Dorfes lag. Sonntags blieben sie freilich im Dorfe. Was ist das Gegenteil (opposite) von „draußen"?

13. **Halten sie . . . vom Spazierengehen:** weil sie Sonntags müde sind, gehen sie nicht gern spazieren, „halten sie nicht viel vom Spazierengehen."

18. Erklären Sie: was die „klare Flut" ist.

12. 5. **Dicht am Bache:** gerade neben dem Bache, gerade am Bache.

11. **Über das Gebüsch hinaus.** Er war kaum weiter als das Gebüsch gekommen, an dem Gebüsch vorbeigekommen, als sie aufsprang.

13. 1. Sei nicht böse, daß ich nicht derjenige bin, den du erwartet hast. Wen hat sie erwartet? Vgl. Ich bin es, du bist es, er ist es, wir sind es, usw.

4. **Wie dürfte ich böse sein.** Welche Ursache hätte ich böse zu sein? Warum sollte ich böse sein?

5. **Darauf,** d. h. meinen Schatz zu sehen.

7. **Jetzt erst:** nicht bis jetzt, jetzt zum ersten Male.

10. **Meiner harren:** auf mich warten.

20. Umschreiben Sie (paraphrase): „eine recht lange Strecke."

27. **Bei dem Schulzen . . . ein- und ausgegangen:** ich war schon oft bei dem Schulzen, aber „sein" Name ist Bäuerling, der heißt Bäuerling.

Bemerken Sie, wie folgende Tatsachen (facts) uns etwas Geheimnisvolles (mysterious) erwarten lassen:

(*a*) Gertrud sagt, daß ihr Schatz vielleicht gar tot sei.

(*b*) Er wohnt nur zwei Stunden von Germelshausen und doch ist er sehr lange nicht da gewesen.

(*c*) Sein Name ist Vollgut, doch hat Arnold den Namen noch nie gehört, obgleich er jedes Kind in Bischofsroda kennt.

(*d*) Gertrud sagt, daß er der Sohn des Schulzen sei, doch kennt Arnold den Schulzen in Bischofsroda und sein Name ist Bäuerling.

(*e*) Als sie von dem allem sprach, lag ein trauriger Zug auf ihrem Antlitz.

14. 12. **So fest:** so getreu.

23. **Dort gleich im Grunde drin:** dort gerade oder gerade dort im Tal.

24. **Ausgeläutet.** Wenn der Gottesdienst beginnt, wird er „angeläutet," wenn er zu Ende ist, wird er „ausgeläutet."

27. **Tönte es zu ihm herüber.** Die Töne kamen nicht voll und tief zu ihm herüber.

15. 9. **Was tut's:** *what does it matter.*

16. 1. Warum wird „was" als Relativpronomen gebraucht?

6. **Brot:** hier alle Lebensmittel (provisions). Vgl. Er kann sich das Brot kaum verdienen=*He can scarcely earn a living.* „Brot" bedeutet eigentlich *bread.* Es wird aus Getreide (grain) gemacht und der Bauer muß das Getreide bauen (raise). Doch verdient er es nicht, der Stadtherr muß es selbst verdienen, denn er muß das Getreide vom Bauer kaufen und ihn gut dafür bezahlen.

13. **Danach:** d. h. als ob er arbeitete.

17. 1. **Das wäre schon gut:** *that would be fine.*

25. Das Mädchen denkt nicht daran, daß es schon hundert Jahre ist, seitdem ihr Tag zum letzten Male war.

18. 1. **Groß und ernst.** Sie sah ihn mit großen, ernsten Augen an. Gertrude mentions their 'day' rather innocently and straightforwardly, yet she hesitates to explain its meaning to Arnold. Why? As she looks at the passing clouds, there is sadness in her expression. Do they remind her of the fleeting joy of a day, or does she think of the world into which they are passing — the world upon which the curse does not rest?

17. **Hab' ich dich getroffen?** Sieht das Bild aus wie du? Sieht es dir ähnlich?

19. 2. Wäre es dir unlieb? Würde es dir selber nicht gefallen? Hättest du es nicht gern? Vgl. Es ist mir unlieb, ich habe es nicht gern, es gefällt mir nicht, ich habe es nicht lieb.

10. **Aber so lauf' doch nicht so** (schnell).

20. 3. Warum hat „gelblich" keine Endung? Gibt es einen Unterschied zwischen „ein gelblich unheimlicher Schein" und „ein gelblicher, unheimlicher Schein"?

22. **Grüß' Gott:** Grüß' euch Gott. **Hier dachte niemand daran.** War das Sitte (custom) hier, oder gab es eine andere Ursache? Wenn es Sitte war, warum wußte Arnold nichts davon?

21. 5. **Hie und da öffnete** man einen Flügel, die Hälfte des Fensters, das vielleicht wie ein Laden öffnete.

Sind folgende Zustände (conditions) gewöhnlich?

(*a*) Die Häuser sind rauchgeschwärzt.
(*b*) Ein düsterer Höhenrauch lag über dem Dorfe.
(*c*) Die Dächer sind alle alt, grau und verwittert.
(*d*) In den benachbarten Städten grüßten ihn die Leute. Hier aber gingen alle Dorfbewohner stille an ihm vorbei. Auch grüßten sie das Mädchen nicht.
(*e*) Die Häuser sahen wunderlich aus.
(*f*) Eine fast lautlose Stille herrschte überall, usw.

9. **Dabei:** bei alledem, was geschah, was vorging.

19. Warum sind die Leute zur Mittagszeit nicht zum Reden aufgelegt? Hat man schon eine Ursache dafür gehört?

24. Bischofsroda ist von den andern Städten ganz verschieden (different); was soll das bedeuten?

28. **In die Schüssel fallen:** unerwartet auf ihn hereinkommen.

22. 8. Wenigstens in „einem" stimmt die Stadt mit andern überein.

23. 2. **Der sehr stolz . . .:** der sehr stolz sein wird, wenn er dich an seinem Tische sieht. Stolz auf etwas sein=*to be proud of something.*

14. **Sonst:** d. h. wenn er nicht herein kommt.

16. **Hab' ich's denn . . .:** *didn't I always say . . .*

18. **Schon gut:** *all right.*

24. 1. **Unter den Arm fassen:** beim Arm fassen.

3–14. Die Luft ist dumpf und erdig; der Hausgang hat wenig Einladendes; der Kalk ist von der Wand gefallen; ein einziges Fenster läßt kaum ein notdürftiges Licht herein; die Treppe ist alt und sieht zerfallen aus. — Läßt das alles uns etwas Unheimliches erwarten?

25. 15. **Es hilft doch nichts:** *nothing will do any good at any rate.* Warum sagt der Schulze das?

2–20. Bemerken Sie das Wesen des Schulzen, seine Haltung (attitude).

26. 16. **Vor Lachen ausschütten wollten:** *wanted to split their sides laughing.*

27. 1. **Die kaum . . . mochte:** die wohl kaum vier Jahre alt war.

16. **Grad' zur guten Zeit:** gerade zur rechten Zeit.

28. 4. **Da hinten:** hinten an der Gestalt auf dem Bilde.

6. **Der Leichenzug von vorhin:** der Leichenzug, den wir soeben gesehen haben.

12. Warum war die Gesellschaft „ernst"?

29. 3. **Möchtet . . . bekommen:** *you may not have an opportunity to see the city so soon again.*

8. **Sehnte sich ins Freie:** wünschte in das Freie zu kommen.

30. 9. **Schon lange.** Sie sind schon seit langer Zeit, „schon lange" fortgezogen. Warum sind keine Schwalben hier? Wann sind sie fortgezogen?

25. **Warm und weh ums Herz werden:** *so that his heart grew troubled and sad.*

31. 15. **Horchte . . . seiner Erzählung:** hörte seiner Erzählung . . . zu.

32. 1. **Geborene Sieglitz.** Ihr Name, ehe sie verheiratet war, war Sieglitz. Also war sie eine „geborene" Sieglitz, née Sieglitz. Man kann sagen: am 1sten (ersten) December oder den ersten December. So

in der nächsten Zeile, am 2ten Dcbr. oder den 2ten Dcbr. Auch kann man es schreiben: am 1. Dcbr. oder d. 1. Dcbr., d. h. mit Abkürzungen (abbreviation).

2. Die Mutter starb am 2ten Dcbr. 1224. Wie erklären Sie es dann, daß Gertrud so jung ist? Sie ist kaum 17 Jahre alt.

7. Die Mutter meiner Mutter ist meine Großmutter. Die Mutter meiner Großmutter ist meine Ur-Großmutter. Und die Mutter meiner Ur-Großmutter ist meine „Ur-Ur-Großmutter."

17. **Vorher.** Worauf bezieht sich (refers) das Wort? Was meint Gertrud damit?

33. 2. **N. Chr. G.**: nach Christi Geburt. Christi wird auf folgende Weise dekliniert; us, i, o, um.

2–4. Auf dem letzten, dem neuesten Grabsteine stand ein Datum im XIIIten Jahrhundert. Jetzt war es das XIXte Jahrhundert und doch waren einige Gräber noch neu, d. h. einige Leute sind soeben begraben worden. Das zeigten diese Gräber. Wie war das möglich?

5. **Von . . . aus**: d. h. wenn man auf der Kirchhofmauer stand, hatte man einen trefflichen Überblick über das Dorf, „von" hier „aus" hatte man . . . „Aus" sagt uns, daß die Kirchhofmauer der Anfangspunkt ist. Vgl. Seite 42, Zeile 13: auch Seite 50, Zeile 18, „vom Kirchhof aus."

18. **Nun geht es zu Tanze**: der Tanz geht jetzt los, er fängt jetzt an.

21. **Gewahr werden**: heute abend sollst du das Gegenteil noch sehen, erfahren.

34. 3. **Welschen.** Das Wort bedeutet in dem Texte Italiener. Ursprünglich (originally) bedeutete es Kelten (Celts), aber als die Romanen die Kelten aus Frankreich (France) drängten, verschob sich (shifted) der Name welsch, so daß er jetzt italienisch, romanisch oder französisch bedeutet.

11. **Und der Pfarrer kommt** (ins Wirtshaus)?

19. **Wenn's Euch Spaß macht**: wenn es dir Vergnügen macht (gives you pleasure). Wenn du es tun möchtest, wenn du Interesse daran findest. „Spaß machen" heißt gewöhnlich: *crack a joke, jest, make fun.*

24. **Muß ich machen, daß ich heim komme**: jetzt muß ich nach Hause eilen, jetzt muß ich mich eilen, daß ich nach Hause, „heim," komme.

35. 6. **Zogen:** sie hingen über der Tür und bildeten, „zogen" einen Triumphbogen.

8. Alle waren so gut wie möglich, d. h. „aufs beste," herausgeputzt. Vgl. Die Dame war aufs beste herausgeputzt=so gut wie sie es imstande war. Aber: Die Dame war am besten herausgeputzt=sie war besser als alle andern herausgeputzt.

25. **Selber:** und auch sein Herz, sein eigenes Herz klopfte . . .

36. 15. **Lange Nacht.** Wie lang war die Nacht? Wann wird der Morgen kommen?

21. **Werden nicht schlecht schauen.** „Schlecht" heißt gewöhnlich als Adverb, *badly*. Hier aber heißt es: sie werden nicht ein wenig, also, sie werden sehr schauen, sie werden uns sehr anschauen.

37. 2. **Dort erst** ließ sie ihn los, nicht bis sie dort war, ließ sie ihn los.

15. (Hier) **führen** (wir) **auch ein lustiges Leben.**

24. **Dann:** d. h. wenn er wiederkommt, dann ist es ganz recht.

38. 8. **Ringelspiel:** ein Spiel, worin man Ringel oder kleine Ringe nach einer aufgestellten Stange wirft.

19. **Ich finde mich gar nicht in den Takt:** ich kann mich gar nicht in den Takt finden=*I can't catch the rhythm at all.* Er mußte sich in den Takt finden, um später zu tanzen.

39. 5. **War es als ob . . .:** schien als ob . . .

20. **Dort ging es lustig her:** im Saale war alles sehr lustig, alle Leute waren sehr lustig, d. h. „es ging lustig her," *there was a merry time.* **Der Wein floß nur so.** Sie tranken so viel Wein, haben so viel Wein aus den Flaschen gegossen, geschenkt, daß er sozusagen floß, d. h. er „floß nur so," *it just flowed, as it were.*

40. 12. **Lachte . . .:** Würde Gertrud ihn vielleicht auslachen?

14. **An dem Nachmittage:** an diesem Tage; „dem" ist hier ein Demonstrativpronomen. Weil sie ja erst vor so kurzer Zeit, an dem Nachmittage, an dem Grabe ihrer Mutter gebetet hatte, würde sie ihn nicht auslachen.

41. 12. **Das ist recht . . . Abend:** das ist recht, Herr Maler, schwenken Sie die Beine nur lustig heute abend, „den Abend." Das Partizip wird oftmals als Imperativ gebraucht.

14. **Trudchen,** liebe Gertrud. Die Form auf „chen" bildet oft eine Koseform (term of endearment) sowohl wie auch ein Verkleinerungswort (diminutive). Vgl. Mütterchen, liebe Mutter.

42. 10. **Hinter sich ließen:** daran vorbei, vorüber gegangen waren.

43. 20. **Seines Versprechens eingedenk:** an sein Versprechen denkend, sich daran erinnernd.

44. 24. **Überdies.** In der Dunkelheit würde ich doch, „überdies," meinen Weg durch den Wald nicht finden.

45. 19. **Herüber:** d. h. von Germelshausen herüber. Vgl. Seite 44, Zeile 1. **Mit Mühe und Not:** mit großer, vieler Mühe.

28. Wie langsam die Stunden vergingen, wie langsam die Zeit verging.

46. 22. **Wanderte . . . zurück:** er wanderte ziemlich weit, ein ganzes Stück, eine gute Strecke durch das Tal, den Grund zurück. Vgl. Seite 47, Zeile 4. Schritt rasch das Tal zurück.

47. 16. **War und blieb verschwunden:** d. h. das Dorf war einfach ganz und gar verschwunden.

48. 11. Arnold glaubte, daß es ein Förster, ein Stück der Waldpolizei (forest guard) sei, der hier im Walde bekannt sei und ihn also auf den rechten Weg bringen könne.

14. **Und** (es ist) **kaum eine Stunde . . .**

17. **Hals über Kopf:** *head over heels.*

49. 8. **Unser einen:** uns; es geht uns auch nichts an.

12. **Soll:** man sagt, daß es . . . Vgl. Er „soll" es getan haben, man sagt, daß er es getan habe.

17. **Zum Wetter noch einmal:** *confound it! the deuce!*

19. **Käseweiß:** so weiß wie Käse, d. h. bleich.

21. **Ordentlich**: nur ordentlich (getrunken).
24. **Dreimal geknoteten Schluck**: einen sehr großen Schluck, *an extra stout swallow.*

50. 8. **Seiner Sinne selber kaum mehr mächtig**: kaum mehr Meister von seinen eigenen Sinnen. „Mächtig sein" regiert den Genitiv.
16. Was vermutet (suspects) der Förster? was glaubt er?

51. 1. Warum das wehe Gefühl? An wen dachte er vielleicht?
11. Weiß Arnold jetzt vollständig, was ihm geschehen ist? Weiß der Förster es auch, oder denkt er, daß der Mann nur Unsinn (nonsense) redet?

VOCABULARY

A

ab'=biegen (o, o) (*aux.* ſein) turn away from, leave.
ab'=brechen (a, o, i) break off.
ab'=drücken oppress.
der **A'bend** (–e) evening.
die **A'bendluft** (¨e) evening breeze.
a'bends at evening.
aber but, however, yet.
ab'=führen lead off.
ab'geſchieden separated, secluded.
der **Ab'hang** (¨e) slope.
ab'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) wander off, go astray.
ab'=kühlen cool off, refresh.
ab'=malen sketch.
ab'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take off.
ab'=rufen (ie, u) call away.
der **Ab'ſchied** (–e) leave, farewell.
ab'=ſchließen (o, o) shut off.
ab'=ſtechen (a, o, i) contrast with (gegen).
ab'=ſtehlen (a, o, ie) steal from.
ab'=ſtoßen (ie, o, ö) repel.
ab'=tragen (u, a, ä) wear shabby; ab'getragen threadbare.
ab'=wehren decline, ward off.
ab'=wenden (wandte, gewandt) turn aside; ſich abwenden turn away.
ab'=werfen (a, o, i) throw aside.
ab'=zweigen branch out.
ach! oh! ach was pshaw.
acht eight.
die **A'der** (–n) vein.
ah! oh!
ähn'lich alike.
die **Ah'nung** (–en) idea, presentiment, suspicion.
all all, every, any; alles everything, everybody.
allein' alone.
allerdings' by all means; certainly.
al'lerhand all kinds of.
als than; as, when, from; als ob as if.
alſo therefore; accordingly; so.
alt old; meine Alte my wife.
al'tertümlich quaint, antiquated.
an *w. dat. or acc.* on, upon, along, alongside; by, at, in, to.
an'=brechen (a, o, i) (*aux.* ſein) dawn, break forth.

das An'denken (—) recollection, memory.
an'der *adj.* other, different; *pron.* another, someone else.
an'ders otherwise, differently.
der An'fang (¨e) beginning; im Anfang at first.
an'=fangen (i, a, ä) commence.
an'=geben (a, e, i) indicate.
an'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) concern.
ängſt'lich anxious.
die An'höhe (–n) knoll, height.
an'=laufen (ie, a, äu) (*aux.* ſein) rush up; an'gelaufen dull, tarnished.
an'=legen lay out.
an'=malen paint.
die An'mut gracefulness, sweetness, charm.
an'=reden address.
an'=rennen (rannte, gerannt) (*aux.* ſein) run *or* tumble against.
an'=rufen (ie, u) call to.
an'=ſchlagen (u, a, ä) begin to strike, toll; begin to bark.
das An'ſchlagen (—) ringing.
an'=ſehen (a, e, ie) look at.
das An'ſehen sight, look, appearance.
an'ſtändig proper, decent.
anſtatt' *w. gen.* instead of.
an'=ſtellen (*refl.*) take one's place.
das Ant'litz (–e) face, visage.
an'=treten (a, e, tritt) (*aux.* ſein) step up, take one's place.
die Ant'wort (–en) reply.
ant'worten answer.
an'=wenden (wandte, gewandt) make use of.
an'=ziehen (o, o) (*refl.*) dress.
der An'zug (¨e) suit.
die Ar'beit (–en) labor, work.
ar'beiten work.
arg severe, bad.
der Arm (–e) arm.
arm poor.
die Ar'meslänge (–n) arm's length.
die Art (–en) manner.
der Aſt (¨e) branch, twig.
a'temlos breathless.
auch also, even, either, too.
auf *w. dat. or acc.* upon, on, up, at, to, for, in.
auf'=blaſen (ie, a, ä) puff up.
auf'=fallen (ie, a, ä) (*aux.* ſein) draw people's attention, strike.
auf'=finden (a, u) discover.
auf'gelegt disposed, in the mood.
auf'geräumt jolly, cheerful.
auf'=greifen (griff, gegriffen) take up.
auf'=heitern encourage, cheer up.
auf'=horchen listen attentively.
auf'=hören discontinue, stop.
auf'=knöpfen unbutton.
auf'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) arise.
auf'=lachen laugh out, aloud.

auf'=leſen (a, e, ie) gather, pick up.
auf'merkſam attentive.
die Auf'merkſamkeit (–en) attention.
auf'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take up, receive.
auf'=ſchnallen unbuckle.
auf'=ſchreiben (ie, ie) write down.
auf'=ſeufzen heave a deep sigh.
auf'=ſpielen begin to play, strike up.
auf'=ſpringen (a, u) (*aux.* ſein) start, jump.
auf'=ſtehen (ſtand, geſtanden) (*aux.* ſein) arise.
auf'=ſteigen (ie, ie) (*aux.* ſein) ascend, arise.
auf'=tauchen (*aux.* ſein) come into view.
auf'=werfen (a, o, i) throw open.
das Au'ge (–s, –n) eye.
der Au'genblick (–e) moment.
augenblick'lich *adj.* instantaneous.
aus *w. dat.* out, out of, from.
aus'=bleiben (ie, e) (*aux.* ſein) remain away.
aus'=breiten spread out.
aus'=dehnen *refl.* extend, stretch out.
aus'=denken (dachte, gedacht) plan.
der Aus'druck (¨e) expression.
die Aus'führung (–en) execution.
aus'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go out.
aus'=heben (o, o) lift out; draw back to (strike).
aus'=lachen make fun of.
aus'=laſſen (ie, a, ä) omit.
aus'=läuten ring (as a sign of the close of church services).
aus'=legen lay out, inlay.
die Aus'nahme (–n) exception.
aus'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) except.
aus'=ruhen rest; ſich ausruhen rest oneself.
aus'=ſchlafen (ie, a, ä) *refl.* sleep enough.
aus'=ſchlagen (u, a, ä) finish striking.
aus'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk rapidly.
aus'=ſchütten *refl.* split one's sides.
aus'=ſehen (a, e, ie) seem, appear.
aus'=ſein (war, geweſen) (*aux.* ſein) be over.
au'ßer *w. dat.* beside, without.
au'ßerdem moreover, besides.
äu'ßer outer.
äu'ßerſt farthest, extreme.
aus'=ſprechen (a, o, i) utter, express.
aus'=ſtrecken stretch out.
aus'=wechſeln transform.

B

der Bach (¨e) brook.
die Back'e (–n) cheek.
die Bahn (–en) road, way, path.

bald soon.
der **Ball'ſtaat** (–es, –en) ball costume.
bannen root to the spot.
barſch sharp, harsh.
der **Bart** (¨e) beard.
bauen build; cultivate.
der **Bau'er** (–s, –n) peasant, farmer.
die **Bau'erfrau** (–en) farmer's wife.
die **Bäu'erin** (–nen) peasant woman *or* girl.
das **Bau'ernkind** (–er) farmer's child.
das **Bau'ernmädchen** (—) peasant girl.
die **Bau'erntracht** (–en) peasant costume.
der **Baum** (¨e) tree.
bedeck'en cover, overcast.
bedeu'ten denote, mean.
die **Bedeu'tung** (–en) meaning.
bedie'nen *refl.* use.
befin'den (a, u) *refl.* be, find oneself.
begeg'nen (*aux.* ſein) *w. dat.* meet.
der **Beginn'** beginning.
begin'nen (a, o) start.
beglei'ten accompany.
der **Beglei'ter** (—) escort, companion.
die **Beglei'terin** (–nen) female companion.
begrei'fen (begriff, begriffen) understand, comprehend.
behag'lich comfortable, pleasing.
behal'ten (ie, a, behält) keep.
bei *w. dat.* at, at the house of, with, by, in, among.
bei'=behalten (ie, a, behält) keep on, follow.
die **Beich'te** (–n) confession.
bei'de both, the two.
die **Bei'gabe** (–n) addition.
das **Bein** (–e) leg.
beiſei'te aside.
bei'=ſetzen bury, put to.
bei'=wohnen *w. dat.* attend.
bekannt' well known, acquainted.
beklemmt' oppressed.
bekom'men (bekam, bekommen) get, receive; einem gut bekommen agree with one.
bellen bark.
benach'bart neighboring.
das **Beneh'men** manner, behavior.
benutz'en make use of.
beob'achten observe, look at.
bequem' comfortable.
berech'nen calculate, figure out.
der **Berg** (–e) mountain *or* hill.
der **Berg'(es)hang** (¨e) hillside, slope.
das **Berg'waſſer** (—) mountain stream.
berüh'ren touch.
die **Berüh'rung** (–en) touch.
beſchei'den reticent, modest.

beſchränk'en *refl.* confine oneself to (auf).
die **Beſchrei'bung** (–en) description.
beſon'ders especially.
beſprech'en (a, o, i) discuss.
beſ'ſer better.
die **Beſ'ſerung** (–en) improvement.
beſt– best; das Beſte the best; am beſten best; aufs beſte as well as possible.
beſtimmt' definite, certain.
beſtürzt' amazed, perplexed.
betau'ben drown.
beten pray.
betrach'ten observe.
das **Betra'gen** (—) conduct.
betre'ten (a, e, betritt) enter.
betrü'ben trouble, sadden.
das **Bett** (–es, –en) bed.
bewei'ſen (ie, ie) prove, show.
bezah'len pay.
bezeich'nen mark, indicate.
bezeu'gen witness, testify.
bezüg'lich relative.
biegen (o, o) bend.
die **Bie'gung** (–en) bend, curve.
das **Bier** (–e) beer.
bieten (o, o) offer.
das **Bild** (–er) picture.
bilden form.
bild'hübſch pretty as a picture.
bild'ſchön = **bildhübſch**.
bis until, by; bis um until about.
Biſch'ofsroda name of a village.
bitten (bat, gebeten) ask; um etwas bitten ask for something.
bit'ter bitter.
blank bright, clear.
blaß pale.
das **Blatt** (¨er) sheet, page, leaf.
die **Blatt'guirlande** (–n) garland of leaves.
das **Blei** lead; in Blei gefaßt set in lead.
bleiben (ie, ie) (*aux.* ſein) remain; ſtehen bleiben stop.
der **Blei'ſtift** (–e) lead pencil.
blenden blind, dazzle.
der **Blick** (–e) glance, look.
blicken glance, look.
blond blond.
blond'haarig light-haired.
das **Blut** blood.
blu'tig bloody.
der **Bo'den** (¨) ground.
böſ(e) bad; angered.
der **Brand** (¨e) fire; in Brand bringen light.
die **Brat'hitze** (–n) broiling heat.
brauchen need.
brauen brew.
braun brown.
bräun'lich brownish.
brechen (a, o, i) (*aux.* haben and ſein) break; dim.
breit broad.
breit'rändig broad-brimmed.
brennen (brannte, gebrannt) burn.
bringen (brachte, gebracht) bring,

put; fertig bringen accomplish.
das Brot (–e) bread.
die Brück'e (–n) bridge.
brün'ſtig ardent, fervent.
die Bruſt (¨e) breast.
das Buch (¨er) book.
das Bün'del (—) bundle, package.
der Burſch (–en, –en) young fellow.
der Buſch (¨e) bush, brush.

C

der Chriſt'enmenſch (–en, –en) Christian.

D

da *adv.* there, here, then, so; *conj.* since.
dabei' at the same time, thereby, meanwhile; present.
das Dach (¨er) roof.
dadurch' thereby, by means of this.
dafür' for it.
dafür'=ſprechen (a, o, i) speak for, make evident.
dage'gen against it *or* this.
daheim' at home; daheim ſein live.
dahin' there; bis dahin till then.
da'hinaus in that direction.
da'=liegen (a, e) lie there.
damit' *adv.* thereupon, with this; *conj.* in order that.
dämmern dawn.
die Däm'merung (–en) twilight, dawn.
dampfen smoke, steam.
danach' according to that.
der Dank gratitude, thanks.
danken thank.
dann then.
daran' of it, thereat.
darauf' to that; upon it, thereupon.
darin' within, in there, therein.
darin'nen in it, in here.
darnach' for it, like it.
darü'ber on account of it, concerning it.
darum' about it.
darun'ter thereunder.
daß that, so that.
dauern be, continue.
davon' thereof, of them; away.
dazu' for that, for it.
dazwiſch'en in between.
Dcbr.=der Decem'ber December.
decken cover, hide.
dein your, yours.
denken (dachte, gedacht) think.
das Denk'mal (¨er) monument.
denn for, because.
der (die, das) *def. art.* the; *rel. pron.* who, which, that; *dem. pron.* this, that; he, she *or* it.
der'artig such, of such a kind.
derb stout, brusque, sturdy.
derſel'be (dieſelbe, dasſelbe) the same.

des'halb therefore.
deſt'o so much the, the.
deuten point.
deut'lich clear, evident.
deutſch German.
das Deutſch'land Germany.
dicht close, thick, dense; **dicht verſteckt** well concealed.
dick thick, heavy.
das Dick'icht (–e) thicket, bushes.
der Dienſt (–e) service.
die'ſer (dieſe, dieſes) this, the latter.
Dill'ſtedt a village name.
das Ding (–e) thing, creature.
disharmo'niſch discordant.
doch however, after all, yet; do.
Don'nerwetter! thunder!
das Dorf (¨er) village.
der Dorf'bewohner (—) person living in a village.
der Dorn (–es, –en) thorn.
dort there, here.
drängen crowd; force; **ſich drängen** force one's way.
drauf=darauf.
drau'ßen outside.
drei three.
drin=darin.
dringen (a, u) (*aux.* ſein) press (through).
drin'nen=darinnen.
drit'te third.
drohen threaten.
drü'ben over, on the other side.
drücken press.
dulden endure, permit.
dumpf musty, damp.
dum'pfig moldy.
dun'kel dim, dark, vague.
die Dun'kelheit (–en) darkness.
dünn thin.
durch through, by means of.
durchbe'ben thrill through.
durch'einander pellmell.
der Durch'gang (¨e) passage.
durchzie'hen (o, o) intermix.
durchzuck'en flash through.
dürfen (durfte, gedurft; darf, darfſt, darf) may, must, dare.
der Durſt thirst.
dü'ſter gloomy, somber, sullen.

E

e'ben just, right now.
e'benfalls likewise.
echt genuine.
die Eck'e (–n) corner.
e'he before.
die Eh'renwache (–n) guard of honor.
der Ei'chenaſt (¨e) oak branch.
ei'gen own, strange, peculiar.
ei'gentlich really.
eigentüm'lich peculiar.
ein (eine, ein) a, an; *pron.* one.
einan'der each other.
ein'brechend approaching.
ein'=dringen (a, u) (*aux.* ſein) penetrate, press in by force.
ein'fach simple.
der Ein'fluß (¨ſſe) influence.
ein'=führen lead into; introduce.

ein'gedenk mindful of (*w. gen.*).
cin'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) come into the presence of, enter.
ein'=heizen build a fire.
ei'nige some, several.
ein'=laden (u, a, ä) invite; wenig Einladendes little that is inviting.
ein'=läuten ring (for the beginning of services).
ein'mal once, one time; auf ein'=mal all of a sudden; einmal' once upon a time; nicht ein=mal' not even.
ein'=rahmen frame.
die **Ein'richtung** (–en) arrangement, furnishings.
die **Eins** one.
ein'ſam solitary.
ein'=ſchenken pour out (to drink).
ein'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) step into.
ein'=ſetzen supply.
ein'ſilbig laconic, taciturn.
ein'=ſinken (a, u) (*aux.* ſein) sink into.
ein'tönig monotonous.
ein'=wenden (wandte, gewandt) object.
ein'zeln single.
ein'zig only, single.
die **Ei'ſenbahn** (–en) railroad.
der **Ei'ſenſtab** (¨e) iron bar.
ei'ſern of iron.
eiſ'kalt cold as ice
elaſt'iſch elastic.
elf eleven.
elf'te eleventh.
empor'=richten *refl.* rise.
empor'=ſchießen (o, o) (*aux.* ſein) shoot up.
empor'=ſpringen (a, u) (*aux.* ſein) jump up.
das **En'de** (–s, –n) end; am Ende after all.
end'lich at last.
die **En'dung** (–en) ending.
eng narrow, close.
en'gelſchön beautiful as an angel.
entdeck'en discover.
entfer'nen remove; ſich entfernen leave.
die **Entfer'nung** (–en) distance.
entge'gen *w. dat.* against, towards.
entge'gen=eilen (*aux.* ſein) hasten towards.
entge'gen=funkeln sparkle towards.
entge'gen=halten (ie, a, hält) hold to.
entge'gen=ſchallen sound towards.
entge'gen=ſtrecken extend to.
entlang' along.
entlang'=ſchreiten (ſchritt, ge=ſchritten) (*aux.* ſein) step along.
entſchlie'ßen (o, o) *refl.* resolve.
die **Entſchul'digung** (–en) excuse.
entſte'hen (entſtand, entſtanden) (*aux.* ſein) arise.

ent'weder . . . oder either . . . or.
entwer'fen (a, o, i) sketch.
entzie'hen (entzog, entzogen) withdraw; ſich entziehen withdraw from.
entzif'fern decipher.
erblin'det blinded, dimmed.
der Erd'boden ground.
die Er'de (–n) earth, ground.
er'dig moldy, earthy.
der Erd'rauch earth-vapor, mist.
die Erfah'rung (–en) experience.
erfaſ'ſen grasp.
die Erfin'dung (–en) invention.
erfor'ſchen investigate.
erfriſch'en refresh.
ergrei'fen (ergriff, ergriffen) grasp.
ergrif'fen touched, moved.
erhitz'en heat, excite.
die Erin'nerung (–en) recollection, remembrance.
erken'nen (erkannte, erkannt) recognize.
erklä'ren explain.
die Erklä'rung (–en) explanation.
erlau'ben allow.
erläu'tern explain.
die Er'le (–n) alder.
der Er'lenbuſch (¨e) alder bush.
das Er'lendickicht (–e) alder thicket.
das Er'lengebüſch (–e) alder bushes.
das Er'lengeſtrüpp (–e) underbrush of alders.
ernſt serious, earnest.
ernſt'haft serious, grave.
eröff'nen open.
errei'chen reach.
erſchöpft' exhausted.
erſchreck'en (a, o, i) (*aux.* ſein) be frightened; *weak* (*aux.* haben) frighten.
erſt first; *adv.* not until, for the first time.
erſtaunt' astonished.
erwach'en (*aux.* ſein) awake.
erwähnt' mentioned.
erwar'ten expect, wait (for).
erwer'ben (a, o, i) acquire, get.
erwi'dern answer.
erzäh'len relate.
erzeu'gen produce.
erzwing'en (a, u) compel.
eſſen (aß, gegeſſen, ißt) eat.
das Eſ'ſen (—) meal.
der Eß'ſaal (–ſäle) dining-room.
et'was something, anything; *adv.* somewhat.
eu'er your.

F

der Fahr'weg (–e) roadway.
fallen (ie, a, ä) (*aux.* ſein) fall.
der Fal'tenwurf (¨e) arrangement of folds.
die Fami'lie (–n) family.
faſſen grasp, seize.
faſt almost.
feh'len be lacking in (an).
fehl'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) miss one's way.

fei'ern celebrate.
fein fine, right.
das Feld (–er) field.
das Fels'ſtück (–e) bowlder.
das Fen'ſter (—) window.
fern distant.
fer'tig finished, done.
fer'tigen finish, make.
feſt firm.
das Feſt (–e) festival, holiday.
die Feſt'lichkeit (–en) festivity.
der Feſt'tägler (–) festive person.
feucht damp.
das Feu'er (—) fire.
finden (a, u) find.
der Fing'er (—) finger.
fin'ſter dismal, gloomy.
fix firm.
flach flat.
die Fläch'e (–n) surface, level (ground).
die Flaſch'e (–n) bottle.
flei'ßig diligent, industrious.
der Flie'derbuſch (¨e) lilac bush.
flie'ßen (o, o) (*aux.* ſein) flow.
flüch'tig hasty.
der Flü'gel (—) wing, movable sash.
flüſ'ſig liquid.
flüſt'ern whisper.
die Flut (–en) stream, water.
folgen *w. dat.* follow.
förm'lich formal; *adv.* fairly, really.
der För'ſter (—) forester.
der Forſt'mann (¨er) forester.
fort away, gone.
fort'=fahren (u, a, ä) (*aux.* ſein) continue, go on.
fort'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go away.
fort'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take away.
fort'=ſetzen continue.
fort'=ſpielen continue playing.
fort'=ziehen (zog, gezogen) (*aux.* ſein) depart.
die Fra'ge (–n) question.
fragen (fragte, [frug], gefragt) ask.
die Frau (–en) woman, wife.
das Frei'e open air.
freien marry.
frei'lich of course.
fremd strange.
der Frem'de (–n, –n) stranger.
die Freu'de (–n) delight.
der Freu'denſchrei (–e) shout of joy.
freu'dig happy, glad.
freuen please; ſich freuen rejoice; ſich auf etwas freuen look forward to something.
der Freund (–e) friend.
die Freun'din (–nen) female friend.
freund'lich friendly.
der Fried'hof (¨e) churchyard.
friſch *adj.* fresh, new; *adv.* anew.
froh glad.
fröh'lich glad, happy.
der Froſt (¨e) frost.

die **Frucht** (¨e) fruit.
früh early; früher *adj.* former.
fühlen feel; ſich fühlen feel.
führen guide, lead.
der **Füh'rer** (—) leader, guide.
fünf five.
für *w. acc.* for.
fürchten fear; ſich fürchten (vor) be afraid of.
das **Für'wort** (¨er) pronoun.
der **Fuß** (¨e) foot.
der **Fuß'pfad** (–e) footpath.
der **Fuß'weg** (–e) footpath.

G

ganz entire; *adv.* quite, very.
das **Gan'ze** (*gen.* –n) the whole; im Ganzen on the whole.
gar very, even, quite; gar nicht not at all.
der **Gar'ten** (¨) garden.
der **Gaſt** (¨e) guest.
gaſt'lich hospitably.
das **Gebäu'de** (—) building.
geben (a, e, i) give.
das **Gebet'** (–e) prayer.
das **Gebir'ge** (—) mountains.
gebo'ren born.
der **Gebrauch'** (¨e) use.
gebrauch'en use.
die **Geburt'** (–en) birth.
das **Gebüſch'** (–e) brush.
der **Gedank'e** (–ns, –n) thought.
gedrückt' sad, depressed.
der **Gefal'len** (—) favor.
das **Gefühl'** (–e) feeling.
ge'gen *w. acc.* toward, against, with.
die **Ge'gend** (–en) region, neighborhood.
das **Ge'genteil** (–e) opposite.
gegenü'ber *w. dat.* opposite to.
gegenü'ber-ſtehen (ſtand, geſtanden) stand opposite to.
gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go.
gehor'chen obey.
der **Geiſt** (–er) spirit, mind.
geklei'det dressed.
gelb'lich yellowish.
das **Geld** (–er) money.
gele'gen situated.
die **Gele'genheit** (–en) opportunity.
geling'en (a, u) (*aux.* ſein) succeed.
gelockt', curly.
gelten (a, o, gilt) be meant for.
genau' exactly, thoroughly.
genug' enough.
gera'de exact, direct.
geräu'mig spacious.
gering' of little value.
Ger'melshauſen name of a village.
der **Ger'melshauſer** (—) inhabitant of Germelshausen.
gern(e) gladly; gern haben like.
geſche'hen (a, e, ie) (*aux.* ſein) happen.
geſcheut' sensible.
die **Geſchich'te** (–n) story.
das **Geſchirr'** dishes.

der Geſel'le (–n, –n) journeyman.
die Geſell'ſchaft (–en) company.
das Geſicht' (–er) face.
geſpa'ßig joking, funny.
die Geſpie'lin (–nen) girl playmate.
das Geſpräch' (–e) conversation.
geſprung'en cracked.
die Geſtalt' (–en) form.
geſt'ern yesterday.
das Geſtrüpp' underbrush.
das Getränk' (–e) drink, beverage.
getrau'en *refl. w. dat.* dare.
geübt' skilled.
gewahr' aware.
die Gewalt' (–en) force.
gewin'nen (a, o) gain, win.
gewiß' certain.
das Gewit'ter (—) thunderstorm.
die Gewohn'heit (–en) custom.
gewöhn'lich usual, general.
der Gie'bel (—) gable.
der Glanz (¨e) glow, brilliancy.
glänzen gleam.
das Glas (¨er) glass.
glauben believe, think.
gleich at once, exactly, right, same.
gleichen (i, i) *w. dat.* resemble.
das Gleich'gewicht equilibrium.
gleich'gültig indifferent.
gleich'mütig even-tempered.
das Glied (–er) limb.
die Glock'e (–n) bell.
der Glock'engießer (—) bell founder.
der Glock'enton (¨e) sound of a bell.
gnä'dig gracious.
gol'den golden.
gönnen grant.
der Gott (¨er) God, Lord.
der Got'tesacker (¨) burial-ground.
der Got'tesdienſt (–e) church service.
das Grab (¨er) grave.
grad=gera'de.
das Gras (¨er) grass.
grau gray.
das Grau'en (—) horror.
das Grau'ſen (—) dread, terror.
grell sharp, shrill.
groß great, large.
grün green.
der Grund (¨e) ground; valley.
die Grup'pe (–n) group.
der Gruß (¨e) greeting.
grüßen greet.
gut good, dear, well, easily.
gut'mütig good-natured.

H

das Haar (–e) hair.
haften fasten, fix (on, auf).
der Hahn (¨e) cock.
halb half.
der Hals (¨e) neck.
der Halt hold.
halten (ie, a, hält) hold, keep;

halten für consider; halten . . . von care . . . for.
die Hand (¨e) hand.
hand'haben handle, use.
der Hand'werksburſch (–en, –en) traveling journeyman.
der Hang (¨e) slope.
hangen (i, a, ä) hang, rest.
hängen hang.
harren *w. gen.* wait for.
hart harsh, hard, severe.
hart'gefahren much traveled.
hart'näckig stubborn.
die Haſt haste.
der Hau'fe (–ns, –n) heap, pile.
der Haupt'ſatz (¨e) main clause.
das Haus (¨er) house, home; nach Hauſe home; zu Hauſe at home.
hauſen dwell.
der Haus'gang (¨e) hall-way.
heben (o, o) raise, lift.
heck'enumzogen hedged in.
hei! hey!
das Hei'ligenbild (–er) image of a saint.
heim home.
die Hei'mat (–en) native country *or* birthplace.
heim'lich secretly.
Hein'rich Henry.
heiß hot.
heißen (ie, ei) be called; bid.
helfen (a, o, i) help.
hell bright, clear.
hell'erleuchtet brightly lighted.
hell'glänzend shining brightly.
das Hemd (–es, –en) shirt, robe.
her here, hither; ago; um . . . her around.
herab'=ſchauen look down.
heran'=treten (a, e, tritt) (*aux.* ſein) step (up to).
herauf'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come up.
herauf'=quellen (o, o, i) (*aux.* ſein) well up.
heraus'=glänzen gleam forth.
heraus'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come out.
heraus'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take out.
heraus'=putzen dress up, deck out.
heraus'=ſchauen look out.
heraus'=tönen sound forth (from).
der Herbſt (–e) autumn.
herein'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come in.
herein'=treten (a, e, tritt) (*aux.* ſein) step in.
herein'=werfen (a, o, i) throw in.
her'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go along.
her'=laufen (ie, a, äu) (*aux.* ſein) run along.
der Herr (–n, –en) gentleman, sir, Mr.
herr'lich glorious.
herrſchen reign, prevail.
her'=rühren hail from.
herü'ber=kommen (kam, gekom=

men) (*aux.* ſein) come over, cross.
herü'ber=ſauſen come roaring across from.
herü'ber=ſchallen sound across.
herü'ber=tönen sound across.
herum' around, about.
herum'=führen lead around.
herum'=tappen grope about.
herum'=waten wade around.
herum'=wirbeln whirl around.
das **Herz** (–ens, –en) heart; dear.
die **Her'zensluſt** (¨e) heart's desire.
herz'haft stout-hearted, hearty.
herz'lich hearty, cordial.
hetzen chase.
heulen howl.
heu'te to-day; **heute Abend** this evening.
heu'tig to-day's, of to-day.
hie=hier here.
hierher' here, hither.
der **Him'mel** (—) sky.
der **Him'melsgürtel** (—) horizon.
hin away, along.
hinab' down.
hinauf' up.
hinauf'=führen to lead up.
hinauf'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go up.
hinauf'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) go up, ascend.
hinaus' out.
hinaus'=blicken look, glance out.
hinaus'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go out.
hinaus'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come out.
hinaus'=tragen (u, a, ä) carry out.
hinaus'=treten (a, e, tritt) (*aux.* ſein) step out.
hindern prevent.
hindurch' through it.
hindurch'=drängen *refl.* force through.
hinein' in, into.
hinein'=finden (a, u) *refl.* become accustomed to.
hinein'=führen lead into.
hinein'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go on.
hinein'=horchen listen into.
hinein'=laufen (ie, au, äu) (*aux.* ſein) run in.
hinein'=ſpringen (a, u) (*aux.* ſein) spring into.
hin'=nicken nod.
hin'=ſagen say.
hin'=ſchauen look.
hin'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk along.
hin'=ſetzen *refl.* take a seat.
hin'ten back.
hin'ter *adv.* rear; *prep. w. dat. or acc.* behind.
hinterher' behind.
hinü'ber over, over there.
hinü'ber=ſchauen look over.
hinü'ber=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) step over, walk over.
hinun'ter down.

hinun'ter=ſteigen (ie, ie) (*aux.* ſein) descend.
hin'=ziehen (zog, gezogen) (*aux.* ſein) move along.
hinzu'=fügen add.
hinzu'=ſetzen add.
die **Hitz'e** heat.
hm! well!
hoch high, tall.
höch'ſtens at the most.
der **Hö'henrauch** mountain haze.
holen fetch, bring.
der **Holz'kaſten** (—) wooden box.
horchen listen.
hören hear.
hübſch pretty.
der **Hü'gel** (—) hill.
der **Hü'gelhang** (¨e) slope of the hill.
der **Hund** (–e) dog.
hun'dert hundred.
der **Hut** (¨e) hat.
hüten *refl.* be on one's guard.

I

die **Idee'** (–n) idea.
ihr her(s), their(s).
Ihr *pers. pron.* you; *poss. pron.* your(s).
im'mer always; noch immer still; immer wieder again and again.
imſtande (ſein) be able.
in *w. dat. or acc.* in(to), among, at, to.
indem' while, as.
indeſſen in the meantime.
ineinan'der together; ineinander gebrochen crushed (in spirits).
in'nen within.
die **In'ſchrift** (–en) inscription.
das **Inſtrument'** (–e) instrument.
das **Intereſſe** (–s, –n) interest.
ir'gend ein some . . . or other, any . . . (at all).
irren *refl.* be mistaken.

J

ja yes, indeed, why, you know.
jagen hunt.
der **Jä'ger** (—) hunter, forester.
das **Jahr** (–e) year.
die **Jah'reszahl** (–en) date.
das **Jauch'zen** (—) hilarious shouting.
je ever; je . . . deſto the . . . the.
je'denfalls at any rate.
je'der each, every.
je'desmal every time.
jedoch' however.
je'ner that one.
jetzt at present, now.
der **Ju'bel** joy, merriment.
jubeln be jolly, make merry.
jung young.
die **Jung'frau** (–en) maiden.

K

der **Kalk** plaster.
kalt cold.
der **Kar'tenſpieler** (—) card player.

die Kaſ'ſe (–n) treasury.
kaum scarcely.
keck bold, jauntily.
die Ke'gelbahn (–en) bowling-alley.
kehren sweep.
kein no, none; *pron.* none, no one.
kennen (kannte, gekannt) know, be acquainted with.
das Kind (–er) child.
die Kirche (–n) church.
das Kir'chenbild (–er) picture in the church.
der Kir'chenhof (¨e) churchyard.
die Kir'chentür (–en) church door.
die Kirch'hofmauer (–n) churchyard wall.
der Kirch'turm (¨e) church tower.
die Kirch'turmglocke (–n) church (tower)bell.
die Klaf'ter (–n) fathom.
der Klang (¨e) sound, tone.
klar clear.
das Kleid (–er) garment; clothes.
die Klei'dung (–en) clothing.
klein small, little.
klingen (a, u) ring, sound.
klopfen beat, knock.
der Kloß (¨e) dumpling.
der Knöch'el (—) ankle.
knor'rig knotty.
kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come, happen, get.
können (konnte, gekonnt; kann, kannſt, kann) be able, can.
der Kopf (¨e) head.
der Kopf'hänger (—) mope.
kopf'ſchüttelnd shaking one's head.
koſt'bar precious, costly.
koſten cost.
krähen crow.
krank sick.
kreiſchen scream, shriek.
kreuzen cross.
die Kruſt'e (–n) crust, layer.
die Ku'gel (–n) ball.
kümmern concern; ſich kümmern be troubled.
der Künſt'ler (—) artist.
kurz close, short.

L

lächeln smile.
lachen laugh.
das Lach'en laughing.
das Land (¨er) land.
lang(e) long, a long time.
lang'ſam slow.
lang'weilig tiresome, tedious.
lärmen make a noise.
laſſen (ie, a, ä) allow, leave; have.
läſt'ig troublesome, annoying.
latei'niſch Latin.
das Laub foliage.
laufen (ie, au, äu) (*aux.* ſein) run.

lauſchen listen to.
der Laut (–e) sound.
laut loud, noisy.
lauten sound.
läuten ring (a bell); es läutet the bell is ringing.
lau'ter nothing but.
laut'los without a sound.
leben live; lebt wohl farewell.
das Le'ben (—) life, liveliness.
leben'dig lively.
le'bensfriſch vigorous.
die Le'dermappe (–n) leather bag.
leer empty.
leeren empty.
legen lay.
lehnen *refl.* lean.
der Lei'chenzug (¨e) funeral procession.
leicht light, easy.
leichthin' lightly, without care.
leiden (litt, gelitten) suffer, permit.
lei'ſe soft, low, gentle.
lenken guide, turn.
leſen (a, e, ie) read.
letzt last.
die Leu'te *pl.* people.
das Licht (–er) light.
licht light, bright.
lieb dear, pleasant; lieb haben like, love.
lieben love.
lie'ber rather.
lieb'lich lovely, sweet.
das Lied (–er) song.
liegen (a, e) lie, be situated.
die Linke *adj. used as substantive* the left (one).
links to the left.
das Lin'nen (—) linen.
die Lip'pe (–n) lip.
locken curl.
lock'er slack, loose.
los loose.
löſchen quench.
los'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) begin.
los'=laſſen (ie, a, ä) free, let go.
los'=machen *refl.* free oneself.
los'=reißen (i, i) *refl.* break away.
die Luft (¨e) air.
lüften ventilate, air.
die Lung'e (–n) lung.
luſt'ig merry, jolly.

M

machen make, do, hurry.
mächt'tig master of; *w. gen.*
das Mäd'chen (—) girl.
das Mäd'chengeſicht (–er) girl's face.
das Mä'del=das Mädchen.
die Magd (¨e) maidservant.
mähen mow.
die Mahl'zeit (–en) meal.
die Maid maid(en).
das Mal (–e) time (*numerical*).
malen paint.
der Ma'ler (—) painter, artist.

man one, they, you.
manch many a, much.
manch'mal often, frequently.
der **Mann** (¨er) man.
die **Map'pe** (–n) bag, portfolio.
Mari'a a person's name.
Ma'risfeld a village name.
die **Matro'ne** (–n) matron.
matt dim, dull.
mehr more, any more.
meh'rere a number.
die **Mehr'zahl** plural.
meiden (ie, ie) avoid.
mein my, mine.
meinen say, believe, think.
die **Melodie'** (–n) melody, tune.
die **Meng'e** (–n) crowd.
der **Menſch** (–en, –en) person; *pl.* people.
das **Men'ſchenbild** (–er) human being.
menſch'lich human.
merk'würdig remarkable.
die **Meſ'ſe** (–n) mass.
meſſen (a, e, i) measure.
das **Mie'der** (—) bodice.
die **Minu'te** (–n) minute.
miſchen *refl.* mix, mingle.
miß'tönend discordant.
mit *w. dat.* with, as regards; *adv.* also, along.
mit'=bringen (brachte, gebracht) bring with one.
mit'=geben (a, e, i) give to take along.
mit'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go along with.
mit'genommen hard worn, much used.
mit'leidsvoll full of compassion.
mit'=malen paint along with something else.
mit'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take along with.
mit'=ſein (war, geweſen) be with.
der **Mit'tag** (–e) noon; mittags at noon.
das **Mit'tagseſſen** (—) dinner.
die **Mit'tagszeit** (–en) noon.
die **Mit'te** (–n) middle.
mit'ten in the midst of.
mögen (mochte, gemocht; mag, magſt, mag) like, may.
mög'lich possible.
der **Moment'** (–e) moment.
der **Moor'brand** (¨e) moor fire.
der **Moraſt'** (¨e) fen, marsh.
der **Mor'gen** (—) morning; morgens in the morning; morgen to-morrow.
mü'de tired.
die **Mü'he** (–n) trouble.
der **Mund** (¨e) mouth.
mun'ter briskly.
mur'meln murmur.
die **Muſik'** music.
der **Muſikant'** (–en, –en) musician.
der **Muſik'chor** (¨e) orchestra.
müſſen (mußte, gemußt; muß, mußt, muß) be obliged to, must.
der **Mut** spirit.
die **Mut'ter** (¨) mother.

N

na! well.
nach *w. dat.* to, towards, after.
das Nach'bardorf (¨er) neighboring village.
der Nach'barort (¨er) neighboring town.
die Nach'barſchaft (–en) neighborhood.
nach'=folgen *w. dat.* (*aux.* ſein) follow.
nachher' later, afterwards.
der Nach'mittag (–e) afternoon.
nach'=ſehen (a, e, ie) look after.
nächſt nearest, next.
die Nacht (¨e) night.
das Nacht'lager (—) night's lodging.
der Nack'en (—) neck.
nahe near.
die Nä'he vicinity.
nahen approach.
nähern *refl. w. dat.* approach.
der Na'me (–ns, –n) name.
näm'lich same.
när'riſch foolish.
naß wet.
natür'lich natural, of course.
der Ne'bel (—) haze.
ne'ben *w. dat. or acc.* near, beside.
der Ne'benſatz (¨e) dependent clause.
necken tease.
nehmen (nahm, genommen, nimmt) take; Abſchied nehmen take leave of (von).
nein no.
nennen (nannte, genannt) call, name.
das Neſt (–er) nest.
nett pretty.
neu new, recent; aufs neue or von neuem anew.
neu'gierig inquiring, curious.
neun nine.
nicht not.
nichts nothing.
nicken nod, consent.
nie never.
nie'der low; *adv.* down.
nie'der=biegen (o, o) *refl.* bend down, stoop down.
nie'der=brennen (brannte, gebrannt) burn down, shine down.
nie'der=fallen (ie, a, ä) (*aux.* ſein) fall.
nie'der=hangen (i, a, ä) hang down.
nie'der=laſſen (ie, a, ä) *refl.* take a seat.
nie'der=ſehen (a, e, ie) look down.
nie'der=ſinken (a, u) (*aux.* ſein) kneel, sink down.
nie'der=ſteigen (ie, ie) (*aux.* ſein) descend.
nie'drig low.
nie'mand no one, nobody.
nim'mer never.
nir'gends nowhere.
noch still, yet, even; weder . . . noch neither . . . nor; noch immer still.

der Nor'den north.
der Nordoſt'en northeast.
die Not (¨e) trouble, want.
not'dürftig scanty, scarce.
nö'tig necessary.
nun now, well.
nur just, only.
nutz'los useless.

O

ob if, whether.
oben above, at the top of.
ober upper.
der Obſt'baum (¨e) fruit-tree.
oder or.
offenbar' manifest, obvious.
öffnen open; *refl.* open.
oft often.
oh'ne *w. acc.* without; ohne daß without.
das Ohr (–es, –en) ear.
or'dentlich real, regular.
der Ort (¨er) place, town.
der Oſt'en east.

P

das Paar (–e) pair, couple; ein paar a few; paar Mal several times.
das Packet' (–e) packet.
das Papier' (–e) paper.
der Papſt (¨e) pope.
die Paſſa'ge (–n) passage.
paſſen *w. dat.* suit, fit.
die Pau'ſe (–n) pause, intermission.
pein'lich painful.
der Pfar'rer (—) parson, priest.
die Pfei'fe (–n) pipe.
der Pflug (¨e) plow.
der Platz (¨e) place.
plaudern chat.
plötz'lich immediately, suddenly.
pochen throb, beat.
das Portrait' *pl.* (–s) portrait.
die Prinzeſ'ſin (–nen) princess.
putzen polish, clean.

Q

querü'ber diagonally across.

R

der Rah'men (—) frame.
raſch fast, quick.
raſcheln rustle.
der Ra'ſen turf, grass.
der Ra'ſenweg (–e) grass path.
rat'los perplexed, at one's wit's end.
das Rät'ſel (—) mystery, riddle.
der Rauch (–e) smoke.
rauch'geſchwärzt blackened by smoke.
rauh rough, discordant, raw.
der Raum (¨e) room; chance.
das Recht (–e) right; Recht haben be right.
recht *adj.* right, good, real; *adv.* very, right.
die Rech'te (–n) right (hand *or* side).

rechts to *or* at the right.
die **Re'de** (–n) discourse, talk, speech.
reden talk, speak.
der **Re'genbogenglanz** (¨e) splendor of the rainbow.
der **Re'gentropfen** (—) raindrop.
re'gungslos motionless.
reich rich.
reichen extend, stretch out.
die **Rei'he** (–n) row.
rein pure, clear.
das **Rei'sekleid** (–er) traveling suit.
rich'tig right, correct.
die **Rich'tung** (–en) direction.
die **Ring'mauer** (–n) surrounding wall.
der **Riß** (–sse) tear, hole.
ritzen scratch.
rot red.
rot'bäckig red-cheeked.
rücken move.
der **Rück'en** (—) back.
rück'=kehren (*aux.* sein) return.
rufen (ie, u) call.
die **Ru'he** rest, peace, quiet.
ruhen rest.
ru'hig quiet, calm.
rund round.
rüst'ig vigorous, brisk.

S

der **Saal** (*pl.* Säle) hall.
die **Saal'türe** (–n) hall door.
die **Sa'ge** (–n) legend.
sagen say, tell.
der **Sakristan'** (–e) sexton.
sammeln gather.
der **Sam'metrock** (¨e) velvet coat.
der **Sand** sand.
der **Sarg** (¨e) casket.
sau'ber neat.
sau'er hard, harsh.
sausen rustle, roar.
der **Scha'den** (¨) damage, injury.
die **Schar** (–en) crowd, multitude.
scharf sharp.
der **Schat'ten** (—) shadow, shade.
der **Schatz** (¨e) sweetheart, lover.
schauen look, gaze.
die **Schei'be** (–n) window-pane.
scheiden (ie, ie) (*aux.* sein) part.
der **Schein** (–e) glow, gleam.
scheinen (ie, ie) appear.
schelten (a, o, i) scold.
die **Schen'ke** (–n) inn.
scheu timid, fearful.
schicken send.
schieben (o, o) shove, move, push.
schießen (o, o) shoot.
schillern play from one color into another.
der **Schlaf** sleep.
die **Schlä'fe** (–n) temple.
der **Schlag** (¨e) blow, stroke.
schlagen (u, a, ä) strike.

ſchlecht bad; nicht ſchlecht ſchauen look not a little.
ſchlicht plain, unpretentious.
ſchließen (o, o) close, lock.
der **Schluck** (–e) swallow, drink.
ſchmal narrow.
der **Schmerz** (–ens, –en) sorrow, pain.
ſchmerz'lich painful, grieved.
der **Schmuck** (¨e) adornment.
ſchmuck fine, trim.
ſchmücken adorn; ſich ſchmücken dress up.
ſchmutz'ig dirty, muddy.
ſchnallen strap, buckle.
ſchnee'ig snowy.
ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten) cut, make.
ſchnell quick, rapid.
das **Schnitz'werk** wood-carving.
die **Schnör'kelſchrift** (–en) flourished writing, scroll writing.
ſchon already, indeed, all right.
ſchön beautiful.
die **Schön'heit** (–en) beauty.
der **Schöpf'löffel** (—) serving ladle.
der **Schorn'ſtein** (–e) chimney.
der **Schreck'en** (—) horror, terror.
ſchreiben (ie, ie) write.
ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk, stride, step.
die **Schrift** (–en) writing.
der **Schritt** (–e) step.
ſchüch'tern bashful, timid.
die **Schuld** (–en) cause, fault.
das **Schul'haus** (¨er) schoolhouse.
die **Schul'ter** (–n) shoulder.
der **Schul'ze** (–n, –n) mayor.
die **Schüſ'ſel** (–n) dish.
ſchütteln shake.
ſchützen shield, protect.
die **Schwal'be** (–n) swallow.
der **Schwarm** (¨e) swarm, throng.
ſchwärmen swarm, revel.
ſchwarz black.
ſchwarz'ſeiden *adj.* black silk.
ſchweifen (*aux.* ſein) rove, wander.
ſchweigen (ie, ie) be *or* become silent.
das **Schwei'gen** silence.
ſchwei'gend silently.
ſchweig'ſam silent, still.
ſchwenken swing, whirl.
ſchwer deep, heavy.
die **Schwer'mut** sadness.
ſchwer'mütig sad.
die **Schweſt'er** (–n) sister.
ſechs six.
ſee'lenfroh extremely rejoiced.
ſegnen bless.
ſehen (a, e, ie) see, look; *refl.* find oneself.
ſehnen *refl.* yearn.
die **Sehn'ſucht** longing.
ſehr very, very much.
ſein his, its.
ſeit *w. dat.* since, for.
ſeitdem' *conj.* since.

die Sei'te (–n) side; bei Seite aside.
die Sekun'de (–n) second.
sel'ber self.
selbſt self; *adv.* even.
se'lig blissful.
sel'ten seldom.
selt'ſam strange, wonderful.
ſetzen place; *refl.* sit down.
ſeufzen sigh.
ſich'er sure, certain.
ſich'erlich surely, certainly.
die Sicht sight.
ſieb'zehnjährig seventeen-year-old.
Sieglitz a German name.
ſingen (a, u) sing.
der Sinn (–e) sense, meaning.
ſitzen (ſaß, geſeſſen) sit.
die Skiz'ze (–n) sketch.
ſkizzie'ren sketch.
ſo so, as, thus, such; *conj.* however, pray; ſo . . . auch . . . ſo, however . . . so; ſo . . . wie as . . . as.
ſobald' as soon as.
ſogar' even.
der Sohn (¨e) son.
ſolch such.
ſollen (ſollte, geſollt; ſoll, ſollſt, ſoll) be under obligations, ought to, said to.
der Som'mer (—) summer.
ſon'derbar singular, strange.
ſon'dern but, yet.
die Son'ne (–n) sun.
das Son'nenlicht sunlight.
der Son'nenſtrahl (–es, –en) sunbeam.
der Sonn'tag (–e) Sunday.
ſonſt else, otherwise.
die Sor'ge (–n) worry, care, pain.
ſorgen *refl.* worry, heed.
ſoviel' as far as.
der Spaß (¨e) pleasure, fun; Spaß machen give pleasure.
ſpa'ßig funny.
ſpät late.
ſpazie'ren=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) take a walk.
der Spazier'gang (¨e) walk, stroll.
das Spiel (–e) game.
ſpielen play.
das Spinn'rad (¨er) spinning-wheel.
ſpitz sharp-pointed.
die Spra'che (–n) talk, speech.
ſprach'los speechless.
ſprechen (a, o, i) speak, say.
ſpringen (a, u) (*aux.* ſein) jump; crack.
der Sprung (¨e) crack.
der Staat (*gen.* –es) dress.
der Stab (¨e) cane, stick, staff.
die Stadt (¨e) city.
der Stadt'herr (–n, –en) man from the city.
der Stand (¨e) position, calling.
ſtark strong.
ſtarr inflexible, obstinate.
ſtatt *w. gen.* instead of.
der Staub (–e) dust.

das Stau'nen (—) surprise.
der Steck'en (—) staff, cane.
ſtehen (ſtand, geſtanden) stand, be becoming.
ſtehlen (a, o, ie) steal; *refl.* sneak.
ſteigen (ie, ie) (*aux.* ſein) rise, ascend.
der Stein (–e) stone.
ſtei'nern of stone.
der Stein'metz (–en, –en) stonecutter.
die Stel'le (–n) place, spot.
ſtellen place, render.
ſterben (a, o, i) (*aux.* ſein) die.
ſter'nenhell starlit.
der Stie'fel (—) boot.
die Stief'mutter (¨) stepmother.
ſtill silent.
die Stil'le (–n) quietness, stillness; im ſtillen secretly.
die Stim'me (–n) voice.
die Stim'mung (–en) mood, humor.
die Stirn (–en) forehead.
der Stock (¨e) cane, stick.
das Stock'werk (–e) story, floor.
der Stoff (–e) material.
ſtolz haughty.
ſtören molest, interrupt.
der Stoß (¨e) blast, gust.
die Stra'ße (–n) street.
die Streck'e (–n) stretch, distance.
ſtrecken stretch.
der Streich (–e) prank.
ſtreifen (*aux.* ſein) stray, wander.
der Streit (–e) quarrel, dispute.
ſtrei'tig disputed.
ſtreng exact, severe.
ſtreuen strew, scatter.
der Strich (–e) stroke, line.
das Stroh'dach (¨er) thatched roof.
der Strom (¨e) stream.
ſtrömen flow.
die Stu'be (–n) room.
das Stück (–e) distance, piece.
die Stu'dienmappe (–n) portfolio.
der Stuhl (¨e) chair.
ſtumm dumb.
das Stünd'chen (—) short hour.
die Stun'de (–n) hour.
der Sturm (¨e) storm.
ſtützen *refl.* lean, support oneself.
ſuchen seek, try.
das Su'chen (—) search.
der Sumpf (¨e) swamp.
ſum'pfig marshy.
das Sumpf'waſſer (—) marsh water.

T

der Tag (–e) day.
der Takt (–e) time, beat.
das Tal (¨er) valley.
der Tanz (¨e) dance.
der Tanz'boden (¨) dance hall.
tanzen dance.
der Tän'zer (—) dancer.
die Tän'zerin (–nen) female dancer.

der Tanz'ſaal (*pl.* -ſäle) dance hall.
die Tat'ſache (-n) fact.
der Tauſch (-e) exchange.
täuſchen deceive.
tau'ſend thousand.
der Teil (-e) part.
teil'nahmlos disinterested.
der Telegraph' (-en, -en) telegraph.
tief deep.
der Tiſch (-e) table.
der Tiſch'genoſſe (-n, -n) table companion.
toben rage, become boisterous.
das To'ben mad frolic.
die Toch'ter (ä) daughter.
der Tod death.
to'desmatt deathly tired.
die Toilet'te (-n) toilet.
toll mad.
tollen make a row.
der Ton (ä-e) tone, voice.
tönen sound.
der Torniſt'er (—) knapsack.
tot dead.
to'tenähnlich like death.
die Tracht (-en) costume.
tragen (u, a, ä) carry, wear; ſich tragen dress.
die Trä'ne (-n) tear.
trauen trust.
trauern mourn.
träu'meriſch dreamy.
trau'rig sad, gloomy.
treffen (traf, getroffen, trifft) strike, meet.
treff'lich excellent.
treiben (ie, ie) drive; carry on.
trennen separate.
die Trep'pe (-n) stairs, flight of steps.
treten (a, e, tritt) (*aux.* ſein) step.
treu'herzig true-hearted, candid.
trinken (a, u) drink.
der Triumph'bogen (—) triumphal arch.
trock'en dry.
trotz *w. gen.* in spite of.
der Trotz defiance.
trü'be sad, dim.
das Trud'chen *dim. of* Gertrud.
die Trüm'mer (*pl.*) ruins.
das Tuch (ä-er) cloth, wrap.
tüch'tig thorough.
tun (tat, getan) do; matter.
die Türe (-en) door.
der Turm (ä-e) tower.
der Tuſch (-e) flourish (of music).

U

das Ü'bel (—) evil, wrong.
ü'bel bad.
üben practice, exercise; geübt skilled.
ü'ber *w. dat. or acc.* above, upon, over, beyond; concerning; über und über all over.
überall' everywhere.
der Ü'berblick (-e) survey, view.
überdies' moreover, at any rate.
überhaupt' anyway, at all.

überkom'men (kam, gekommen) come over, seize.
überle'gen think over, reflect.
das **Überle'gen** reflection, consideration.
übermannt' overcome.
ü'bermorgen day after to-morrow.
überra'ſch'en surprise.
überſe'hen (a, e, ie) overlook.
übertäu'ben to drown (a sound).
übertra'gen (u, a, ä) render, turn.
die **Überzeu'gung** (–en) conviction.
ü'brig remaining.
das **U'fer** (—) bank.
die **Uhr** (–en) hour; o'clock.
um at, about, for; up, past; **um . . . zu** in order to; **um . . . her** around.
umge'ben (a, e, i) surround.
um'=gießen (o, o) recast.
umher' around.
umher'=werfen (a, o, i) throw about.
um'=ſchauen (a, e, ie) *refl.* look about.
umſchling'en (a, u) embrace.
um'=ſehen (a, e, ie) *refl.* look about.
umſonſt' in vain.
der **Um'ſtand** (¨e) ceremony, fuss.
um'=wandeln turn into, change.
um'=wenden (wandte, gewandt) *refl.* turn around.
um'=werfen (a, o, i) upset.
un'befangen unaffected, natural.
die **Un'befangenheit** unaffectedness.
unbekümmert unconcerned.
un'freundlich unfriendly.
un'gelegen inopportune.
un'geſtüm violent.
un'gewohnt unaccustomed.
un'gütig amiss, unkind.
un'heimlich uncanny.
un'lieb unpleasant.
unmög'lich impossible.
un'nütz useless.
das **Un'recht** (–e) wrong; **Unrecht haben** be wrong.
un'ſchlüſſig undecided.
un'ſer our, ours.
un'ten down, below.
un'ter *w. dat. or acc.* under, between, among.
unterbrech'en (a, o, i) interrupt.
unterſchei'den (ie, ie) *refl.* differ.
der **Un'terſchied** (–e) difference.
unterſu'chen examine.
unterwegs' on the way.
unverſe'hens unawares.
unvollen'det unfinished.
unwillkür'lich involuntarily.
die **Ur'ſache** (–n) cause.

V

der **Va'ter** (¨) father.
verän'dern *refl.* change.
die **Verbin'dung** (–en) connection.

verbring'en (verbrachte, verbracht) pass, spend.
der Verdacht' suspicion.
verdie'nen earn, deserve.
verdrieß'lich vexed, disappointed.
verfeh'len miss.
verge'bens in vain.
verge'hen (verging, vergangen) (*aux.* ſein) pass (away).
das Verge'hen (—) crime, mistake.
vergeſ'ſen (a, e, i) forget.
die Vergnüg'lichkeit (–en) pleasure.
vergnügt' satisfied, pleased.
verhal'len (*aux.* ſein) die away.
verir'ren *refl.* lose one's way.
verknüp'fen join.
verkrüp'pelt stunted.
verküm'mern spoil.
die Verkür'zung (–en) contraction.
verlaſ'ſen (ie, a, ä) leave.
verle'gen embarrassed.
verleug'nen deny.
verlie'ren (o, o) lose.
vermu'ten surmise, suppose.
verneh'men (vernahm, vernommen, vernimmt) hear.
verra'ten (ie, a, verrät) betray.
verrich'ten accomplish; serve the purpose.
verſa'gen refuse, deny.
verſäu'men put off, miss, delay.
verſchämt' modest, bashful.
verſchmitzt' cunning, tricky.
verſchwen'deriſch extravagant.
verſchwin'den (a, u) (*aux.* ſein) disappear.
verſich'ern assure.
verſprech'en (a, o, i) promise.
das Verſprech'en (—) promise.
verſteck'en conceal.
verſte'hen (verſtand, verſtanden) understand.
der Verſtor'bene *adj. used as substantive* the deceased.
verſtum'men (*aux.* ſein) grow silent.
verſu'chen try.
vertie'fen bury, be absorbed (in).
vertra'gen (u, a, ä) endure, stand.
verwach'ſen deformed.
verwah'ren guard; *refl.* guard against.
verwan'deln change.
verweh'ren prevent, forbid.
verwil'dert wild.
verwit'tert weather-beaten.
verwünſcht' accused.
verzeh'ren eat, swallow.
verzie'hen (verzog, verzogen) *refl.* scatter, go away.
verzie'ren adorn.
viel much, many.
vielleicht' perhaps.
vier four.
das Viertelſtünd'chen (—) a short quarter of an hour.
der Violin'bogen (—) violin bow.

die **Violi'ne** (–n) violin.
der **Vo'gel** (¨) bird.
das **Volk** (¨er) people.
voll full.
die **Vollen'dung** (–en) completion.
vollkom'men entire, complete.
voll'ſtändig entirely, complete.
von *w. dat.* from, by, with, of.
vor *w. dat. or acc.* before, in front of; **vor ſich (hin)** to oneself.
voran' ahead of, in front of.
voran'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) precede.
vorbei' past.
vorbei'=fliegen (o, o) (*aux.* ſein) fly past.
vorbei'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go past.
vorbei'=tragen (u, a, ä) carry past.
vorbei'=ziehen (zog, gezogen) (*aux.* ſein) pass by.
vor'=bringen (a, u) (*aux.* ſein) press forward, advance.
vor'=haben (hatte, gehabt) purpose.
vorher' before, previously.
vorhin' before.
vo'rig previous, former.
vor'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) seem to occur.
vor'=legen serve (at a table).
der **Vor'name** (–ns, –n) given name.
vor'=nehmen (nahm, genommen, nimmt) take up; *refl.* determine.
der **Vor'ſchlag** (¨e) proposition.
vor'ſichtig cautious, careful.
der **Vor'teil** (–e) advantage.
vortreff'lich excellent.
vorü'ber past.
vorü'ber=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) pass by.
vorü'ber=hetzen chase by.
vorü'ber=heulen (*aux.* ſein) go howling past.
vorü'ber=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk past.
vorü'ber=ziehen (zog, gezogen) (*aux.* ſein) pass by.
vor'wärts forward.
vor'wärts=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) advance.

W

wach'ſen (u, a, ä) grow, increase.
der **Wa'gen** (—) wagon.
wahr true.
wäh'rend while.
wahr'haft really, genuine.
wahrſchein'lich evident.
der **Wald** (¨er) woods.
der **Wald'brand** (¨e) forest fire.
die **Wand** (¨e) wall.
der **Wan'derer** (—) wanderer.
wandern (*aux.* ſein) wander.
warm warm.
war'nend warningly.
warten wait for (auf).

warum' why.
was what, which, that; **was . . . für** what kind (of).
das Waſ'ſer (—) water.
we'der . . . noch neither . . . nor.
der Weg (–e) way, path.
weg'=gleiten (glitt, geglitten) (*aux.* ſein) slip away from.
weg'=ſinken (a, u) (*aux.* ſein) sink from sight.
der Weg'weiſer (—) signboard.
weh painful, sad.
die Weh'mut melancholy.
weich soft.
die Wei'de (–n) willow.
der Wei'denbaum (¨e) willow-tree.
weil because.
die Wei'le (–n) while.
der Wein (–e) wine.
die Wei'ſe (–n) melody, manner.
weiß white.
weit wide, far; **von weitem** from afar.
wei'ter further.
wel'cher (–e, –es) who, which, what, that.
der Wel'ſche *adj. used as substantive* the foreigner.
die Welt (–en) world.
we'nig little; *pl.* few.
we'nigſtens at least.
wenn when, if; **wenn . . . auch** although.
wer who.
werden (wurde, geworden) become.
werfen (a, o, i) throw.
die Wer'ra a German river.
das We'ſen (—) manner, being.
we'ſentlich substantial, real.
we'shalb why.
die Weſt'e (–n) vest.
das Wet'ter (—) weather.
wet'tergrau weather-beaten.
Wich'telhauſen a village name.
wie how, as, what, like, than, as if.
wie'der again, back.
wie'der=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come back.
die Wie'ſe (–n) meadow.
wild wild.
der Wil'le (–ns, –n) will, intention.
willkom'men welcome.
das Willkom'men (—) welcome.
der Wind (–e) wind.
die Winds'braut (¨e) storm.
winken beckon, motion.
der Wip'fel (—) top.
wirk'lich really, true.
der Wirt (–e) host, innkeeper.
das Wirts'haus (¨er) inn.
der Wirts'tiſch (–e) inn table.
wiſſen (wußte, gewußt; weiß, weißt, weiß) know.
wo where; **wo . . . auch** wherever.
die Woch'e (–n) week.
wogen surge, wave.
woher' where from.
wohin' whither, whereto.
wohl to be sure, probably, I suppose, well.

wohnen live (dwell).
die **Wohn'ſtube** (–n) living room.
die **Woh'nung** (–en) dwelling.
die **Wol'ke** (–n) cloud.
wollen (wollte, gewollt; will, willſt will) wish, want to, be about to.
das **Wort** (–e) *or* (¨er) word; expression; Worte geben give voice to.
wun'derbar wonderful.
wun'derlich strange, peculiar.
wundern *refl.* be amazed at (über).
wun'derſam wonderful.
wünſchen wish.
wür'dig deserving, dignified.

Z

zählen count.
der **Zau'berer** (—) sorcerer.
zechen carouse, revel.
zehn ten.
das **Zei'chen** (—) signal, sign.
zeichnen draw, sketch.
die **Zeich'nung** (–en) sketch.
zeigen show; *refl.* prove to be, reveal.
die **Zeit** (–en) time.
die **Zeit'form** (–en) tense.
zeit'lang for some time.
zerfal'len dilapidated.
zerrei'ßen (i, i) tear up.
zerſpring'en (a, u) (*aux.* ſein) crack.
ziehen (zog, gezogen) pull, form, move.
das **Ziel** (–e) goal, aim.
ziem'lich quite, considerable.
das **Zim'mer** (—) room.
zittern tremble.
zögern hesitate.
zu *w. dat.* to, in the direction of, towards, at, with; too.
züch'tig bashful, modest.
zu'=drängen push, crowd towards.
zuerſt' first.
zu'fällig by chance.
zu'=fliegen (o, o) (*aux.* ſein) fly *or* rush towards.
zu'=fliehen (floh, geflohen) (*aux.* ſein) flee to.
zufrie'den satisfied.
zufrie'den=ſtellen satisfy.
zu'=führen lead towards.
der **Zug** (¨e) feature, expression.
zu'=gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go up to.
zu'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) approach.
zu'=langen help oneself.
zu'=lenken *refl.* turn to.
zuletzt' finally.
zu'=nicken nod to.
zurecht'=finden (a, u) *refl.* find one's way.
zu'=richten soil.
zürnen be angry.
zurück' back, behind.
zurück'=arbeiten *refl.* work one's way back.

zurück'=bleiben (ie, ie) (*aux.* ſein) remain behind.
zurück'=eilen (*aux.* ſein) hasten back.
zurück'=kehren (*aux.* ſein) return.
zurück'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* ſein) come back.
zurück'=laſſen (ie, a, ä) leave behind.
zurück'=legen place back.
zurück'=ſchauen look back.
zurück'=ſchieben (o, o) shove back.
zurück'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk back.
zurück'=wandern (*aux.* ſein) wander back.
zurück'=werfen (a, o, i) throw back.
zuſam'men together.
zuſam'men=ballen clench.
zuſam'men=binden (a, u) tie together.
zuſam'men=bleiben (ie, ie) (*aux.* ſein) stay together.
zuſam'men=halten (ie, a, hält) hold together.
zuſam'men=preſſen press together.
zuſam'men=ſtehen (ſtand, geſtanden) stand together.
zu'=ſchließen (o, o) close, lock.
zu'=ſchreiten (ſchritt, geſchritten) (*aux.* ſein) walk towards.
zu'=ſehen (a, e, ie) look on.
zu'traulich familiar, kind.
zu'=trinken (a, u) drink to one's health.
zu'=ziehen (zog, gezogen) (*aux.* ſein) go towards.
zwei two.
zwei'te second.
zwingen (a, u) oblige, compel.
zwiſch'en *w. dat. or acc.* between, among.
die **Zwiſch'enzeit** (–en) time in between.
zwit'ſchern chirp, twitter.
zwölf twelve.

Merrill's German Texts

THE DIRECT METHOD IN GERMAN

The recent issues in the series of MERRILL'S GERMAN TEXTS are planned to help in the direct acquisition of a reading and speaking knowledge of German. Accompanying the text are questions in German, exercises for grammatical drill, and theme subjects, which give varied practice in the use of German by the pupils. The notes and exercises are written partly in German.

RECENT ISSUES

FREYTAG—Die Journalisten

GERSTÄCKER—Germelshausen

HEYSE—Hochzeit auf Capri

STORM—Immensee

WILDENBRUCH—Kindertränen

WILDENBRUCH—Das edle Blut

The series also includes:

GOETHE—Hermann und Dorothea

HILLERN, VON—Höher als die Kirche

LESSING—Minna von Barnhelm

SCHILLER—Der Neffe als Onkel

SCHILLER—Wilhelm Tell

CHARLES E. MERRILL COMPANY
432 Fourth Avenue, New York City

DEC 16 1913

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Nov. 2009

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN COLLECTIONS PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

LIBRARY OF CONGRESS
0 024 277 975 7